

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wöchentlich: „Der Landwirth“. —
„Der Bauernfreund“ und die Aufsätze „Seltene Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Pommert in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auskattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Gr. 214.

Freitag, den 13. September 1907.

22. Jahrgang.

Die Kontrollversammlung naht wieder.

Eine militär-juristische Streiffrage, die alle Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die verpflichtet sind, an Kontrollversammlungen teilzunehmen, interessiert, ist durch einen Artikel des Kriegsgerichtsrates Dr. Grünwald-Botsdam im „Recht“ vom 25. Mai d. J. angeregt. Angesichts der in wenigen Wochen wieder beginnenden Kontrollversammlungen dürfte es angebracht sein, auf diese Kontrolle im Militärrecht hinzuweisen. Vielleicht gibt das Kriegsministerium eine authentische Interpretation, damit bei den Kontrollversammlungen keinerlei Zweifel über diese Frage herrscht.

„Wird durch die Einberufung zur Kontrollversam-
lung für den Einberufenen die Zugehörigkeit zum aktiven
Heere für den ganzen Tag der Kontrollversammlung be-
gründet?“ Das ist die Frage, die Kriegsgerichtsrat Dr.
Grünwald zu beantworten sucht. Im Grunde genommen
ist, wie Grünwald auch anführt, diese Frage durch verschie-
dene Reichsgerichtsentscheidungen bereits entschieden.
Grünwald zeigt aber, daß verschiedene Gesetzesbestimmun-
gen diesen Reichsgerichtsentscheidungen direkt widersprechen.
Jene Reichsgerichtsentscheidungen stützen sich im allge-
meinen auf den § 38 B 1 des Reichsmilitärgesetzes, der lautet:
„Zum aktiven Heere gehören: A. 1. 2. 3. . . B. 1. Die aus
dem Verurlaubenstande zum Dienst einberufenen Offiziere,
Kerzte, Militärbeamten und Mannschaften von dem Tage
an welchem sie einberufen sind, bis zum Ablauf des Tages
der Wiederentlassung.“ Unzweifelhaft sind die Kontrollver-
sammlungen ein militärischer Dienst. Es ist aber die Fra-
ge, ob dieser Dienst, der doch ein ganz anderer ist als die
Ableistung einer militärischen Übung, sich nicht als ein
solcher darstellt, der lediglich das Verurlaubenverhältnis be-
rührt.

Dies bejaht Grünwald und ein höherer Offizier nimmt soeben zu den Grünwaldschen Ausführungen im „Berliner Tageblatt“ in sehr beachtenswerter Ausführungen zustimmende Stellung. Er sagt offen: Die angeführten Gründe, die der jetzt herrschenden, durch das Reichsgesetz begründeten Ansicht widersprechen, erscheinen dem Laienverstande so einleuchtend, daß man sich unwillkürlich fragen muß: Wie ist es möglich, daß Mannschaften des Wehrdienstes wegen irgend einer strafbaren Handlung nach Beendeter Kontrollversammlung auf Grund des Militär-Strafgesetzbuches bestraft worden sind? Es möge nur an jene Leute erinnert werden, die im vorigen Jahre nach der Kontrollversammlung an der Vorlesung einer sozialdemokratischen Gewerkschaft oder dergleichen teilgenommen haben und deshalb zur Verurteilung gezogen wurden.

Diese Frage muß aber, wie Grünwald unter voller Zustimmung des erwähnten Offiziers bemerkt, nicht nur vom rechtlichen, sondern auch vom militärischen Standpunkt beurteilt werden, den natürlich der Jurist nicht mit in den Kreis seiner Betrachtungen zieht. Der Offizier sagt:

Die Disziplin ist die Grundlage jeder militärischen Organisation. Es ist deshalb selbstverständlich, daß sie bei jedem militärischen Dienste, also auch bei den Kontrollversammlungen, auf das gewissenhafteste ausgebübt werden muß. Nichts aber untergräbt die Disziplin mehr, als wenn der Vorgesetzte Befehle gibt, die er nicht durchsetzen kann, weil ihm die Mittel zur Ueberwachung fehlen. Nun mocht aber der die Kontrollversammlung abhaltende Offizier jedesmal bekannt, daß die versammelten Mannschaften nicht nur während der Kontrollversammlung, sondern bis zum Ablauf des Tages unter den Militärgesetzen stehen. Raum ist die Kontrollversammlung beendet, so fällt es keinem der Mannschaften ein, einen Offizier oder gar Unteroffizier zu kritisiren. Und doch bestimmen die Kriegsartikel, daß jeder Soldat, und als solcher ist doch noch den Entscheidungen des Reichsgerichts jeder Teilnehmer an einer Kontrollversammlung während des ganzen Tages anzusehen, einem jeden Vorgesetzten Achtung und Ehrerbietung, die sich äußerlich durch die Ehrenbezeugung dokumentiert, erweisen soll. Also beweist sich jeder Mann über den eben vernommenen Befehl hinweg. Weiß er doch ganz genau, daß dem Vorgesetzten die Möglichkeit der Kontrolle fehlt. Das, was er hier bei den Kontrollversammlungen gelernt hat, das wird er dann leider häufig auch bei Einberufungen zur Uebung oder gar zur Mobilmachung auch tun. So wird dann nur zu leicht jene Bestimmung, durch die man glaubte die Disziplin zu festigen, zu einem Hindernis derselben.

Darum fort mit jener Bestimmung, nach der der Mann des Beurlaubtenstandes den ganzen Tag, an dem die Kontrollversammlung stattfindet, zum aktiven Heere gehört und den Militärgerichten untersteht! Wir können diesen Grundsatz nicht aufrecht erhalten. Darum lieber freiwillig auf ihn verzichten, als die Mannschaften an offenen Ungehorsam gewöhnen. Auf der Kontrollversammlung kann die Disziplin nicht scharf genug gehandhabt werden; dort sind die Leute im Dienst, dort sind sie auch zu kontrollieren, die Ausführung gegebener Befehle kann hier überwacht werden. Ist die Kontrollversammlung aber beendet, so ist der Mann wieder nur Staatsbürger, der lediglich den allgemeinen Gesetzen und staatlichen Anordnungen untersteht.

Nach der erwähnten Reichsgerichtsentscheidung könnte schließlich jeder Mann, der am Tage der Kontrollerversammlung — nach deren Beendigung — einer Wahlber.

sammlung beivohnt oder sein verfassungsmäßiges
Wahlrecht ausübt, deswegen zur Verantwortung ge-
zogen werden. Das sind natürlich ganz unhaltbare Zu-
stände.

Politische Tages=Uebersicht.

* Wiesbaden, 13. September 1907.

Sum Wiesbadener Parteitag der National-
liberalen.

Die Alten und die Jungen.

Eine nationalliberale parteiamtliche Erklärung besagt, daß der in Kaiserslautern gefasste Beschluß der nationalliberalen Jugend, die jungliberalen Vereine Bayerns und Wadens seien bei ihrer Aufnahme in den Reichsverband der nationalliberalen Jugendvereine nicht an die Altersgrenze von 10 Jahren für ihre Mitglieder gebunden, einen neuen Konflikt zwischen Alten und Jungen heraufbeschworen habe, so daß die geordneten Instanzen der Partei bei nächster Gelegenheit dazu Stellung nehmen werden". Hierzu lesen wir heute folgende Ausführungen in der „Köln. Ztg.“:

„Für viele Mitglieder der Partei wird diese Mitteilung und die Aussicht, daß auf dem bevorstehenden Parteitage in Wiesbaden der Streit von neuem entbrennen wird, eine recht unliebsame Ueberraschung gewesen sein, umso mehr, da auf der Tagung der Jugend in Kaiserslautern eine Begeisterung für die Gesamtpartei zu Worte gekommen war, wie man sie in der Wärme nicht immer vernommen hätte. Darin hatten viele einen glücklichen Anlaß für Wiesbaden erblicken wollen und die Tögl. Rundsch., ein Blatt, das sich zwar nicht zur nationalliberalen Partei bekennt, ihr aber wohlwollend gegenübersteht, hatte einen Aufsatz voller Anerkennung über die Tagung von Kaiserslautern mit den Worten geschlossen: „Alles in allem ein recht erheischungsvolles und mit positiven Ergebnissen geeignetes Vorspiel zu dem kommenden nationalliberalen Parteitage in Wiesbaden, der Alt- und Junge, nicht wie in Goslar und Hannover in mühsamer ähurerer Vereinigung, sondern in herzlich politischer Freundschaft beisammen finden wird.“ — der Partei und der Biodpolitik zum Heile.“ Die „Köln. Stg.“ fährt dann fort: „Aber freilich, alle die freundlichen und begeisterten Worte, die in Kaiserslautern über die Gesamtpartei gefallen sind und an deren Aufrichtigkeit schon deshalb nicht zu zweifeln ist, weiß ein Mann wie Hermann Fischer für sic Gewähr leisten, vermögen nicht die Lastade aufzuheben, daß die Beseitigung der Altersgrenze für die süddeutschen Vereine die Grundlage verändert, auf der die statutenmäßige Sonderstellung des Reichsverbandes zur national-

Manöver-Plauderei.

Don Sans Bald.

Die Manöverkritik ist der Inhalt einer Stunde, die nicht allen gefällt. Immerhin richtet sie sich nach König Friedrich dem Großen von Preußen, der Sieger von Rossbach und Zuthen, der in unwirter Laune die besten Officiere so hart wegen unverschuldeter Zufälligkeiten selbst anklagte, daß diesel trotz aller Ergebenheit doch der Geduldsbadezeit ritz. Das hat Zieten, der große Sufaren-General erlebt, nicht minder Otto Martin von Schwerin, der Führer der Muffiere bei der berühmten Sohenfriedberger Attacke einer der glänzendsten Reiterthaten aller Zeiten. Der schwache Zieten, der nicht weiter dienen wollte, suchte der König persönlich auf, und Schwerin und seine Reiter hatte er mit abgezogenem Gute bei ihrem Vorbeimarsch. Den Zeiten entsprechend hat es übrigens auch unter den Führern des neuen Deutschen Reiches nicht an Männern gefehlt, die kein Platt vor den Mund nahmen, sondern überaus deutlich reden konnten.

Seute herrscht in den großen Uebungen aller Völker unbedingt Kriegsmäßige vor. Aber es ist auch im letzten Viertel-Jahrhundert noch bei weitem nicht überall so gewesen. Da wären mitunter nette Dinge herausgekommen, wenn die Manöver wirklich einen Feldzug hätten bedeuten sollen. Das passierte sogar bei der Manöver-Mobilmachung in Frankreich vor 20 Jahren, bei der alles genau wie im Ernstfalle vergehen sollte, wo man aber allein zum Verlehen der Truppen in die Eisenbahnzüge dreimal so viel Zeit, wie angenommen, brauchte. Und nachher bildeten sich bei den Märschen ganz tolle Bilder heraus. War das hier schon so, dann kann es noch kein Wunder nehmen, wenn sich bei den englischen Armee-Offiziere weidlich über die Freiwilligen-Manöver ausließen, die doch den Stolz jedes echten Soldates John Bulls darstellten. In Frankreich nahmen übrigens vor 1870-71 die hohen Offiziere ganze „Kosaken-

ten" ins Manöver mit, und selbst im großen Kriege sind in dieser Beziehung merkwürdige Entdeckungen gemacht worden.

Mit den Friedensübungen im großen Stil, so daß wirklich Armeen gegeneinander operierten, hat Rußland unter Kaiser Alexander III., dem Vater des heutigen Zaren, den Anfang gemacht. Das war bei Kiew. Die Geschichte ging aber so schief, daß der Höchstkommandierende, General Dragomirov, in seiner Kritik erklärte, er habe oft genug behauptet nicht gewußt, wo ein Teil seiner Regimenter sich befand. Ein geradezu glänzendes Geschick machten damals die Proviant- und Fourage-Vieferanten; die Vorräte taugten nichts, und die Soldaten und Pferde hunger-ten. Damals gab es auch die berühmten Stiefelsohlen aus Pappe. Es wurde ein gewaltiges Galloz erhoben, aber die maßgebenden Leute, die sich mit den Vieferanten in den „Verdienst“ theilten, deckten alles mit dem Mantel der Liebe zu.

Unser Kaiser hatte bei seiner Thronbesteigung, wie er innerlich sein wird, als Kommandeur der zweiten Garde-Infanterie-Brigade den militärischen Rang eines Generalmajors. Von der Zeit ab legte er die Zeichen eines kommandierenden Generals an und später, nachdem er vom Kaiser Franz Joseph zum österreichischen Feldmarschall ernannt war, auf Bitten der höchsten Generale der deutschen Truppen die eines General-Feldmarschalls. Gewissermaßen eine Probe seiner Kommandofähigkeit gab der oberste Kriegsherr 1888 in Gegenwart der besten militärischen Autoritäten in den großen Manövern umweit Berlin bei Mündeberg in der Mark. Damals nahm unser alter Moltke, der Achtundachtzigjährige, seinen Abschied als Chef des Großen Generalstabes, da er bei seinen Jahren kein Pferd mehr besteigen könne. 1889 fand das vielleicht interessanteste deutsche Manöver in Hannover statt, interessant durch die Führer. Diese waren der Kaiser und Graf Caprivi, der spätere Kanzler.

Kleines Feuilleton.

Eine höhere Tochter sollte einen Aufsatz über Goethes Leben liefern und schrieb dabei: Goethe war nicht gerne Minister, weil er sich lieber geistig beschäftigte. (Aus der „Jugend“)

Eine Blumenuhr. Aus Thüringen berichtet man der „Zfz.“: Ein Gärtnerkunstwerk hat Hr. v. Würzburg in seinem Schlossgarten in Wittwitz, dem Wonsbergel vieler Franken und Thüringer, anlegen lassen. Es ist dies eine Tag, Stunden und Minuten anzeigende blühende Blumenuhr, deren Ziffernblatt (mit meterhohen römischen Zahlen) aus Teppichpflanzen in den verschiedensten Farben gebildet ist. Dies Pflanzenziffernblatt hat einen Durchmesser von fünf bis sechs Meter. Das Uhrwerk selbst ist in der Mitte unsichtbar angebracht und treibt die meterlangen Zeiger, die gleichfalls mit Pflanzen verkleidet sind. Das geschmackvollste Gesamtarrangement macht in der Blütezeit einen hübschen Eindruck.

Etwas ganz Neues. In den Kreisen der oberen Beihntausend Englands ist man bekanntlich stets auf der Jagd nach neuen Amüsements oder Methoden, die Zeit auf eine angenehme Art zuzubringen. Vor einigen Jahren kam der Herzog von Devonshire auf den Gedanken, in jedem Jahre für einige Wochen oder Monate so zu leben wie die Pächter und es dauerte nicht lange, bis man ganz allgemein davon überzeugt war, daß es nichts Schöneres und gleichzeitig Gesünderes geben könne, als so in einer Wagenkarawane im Lande herumzugiehen. In diesem Sommer haben Lord und Lady Ellesmere etwas Neues entdeckt, sie haben nämlich einen großen Kahn, wie man sie gewöhnlich auf den Kanälen antrifft, so wohlmöglich wie möglich einrichten lassen und haben eine Anzahl Freunde zu einer mehrwöchigen Fahrt auf dem Bridgewater-Kanal eingeladen, der zum großen Teil der Familie Ellesmere gehört und der allerdings durch sehr schöne und sonst wenig bekannte Distrikte fährt, so daß die Gasse doch einen gewissen Reiz hat. Die Herrschaften hauptsächlich sich köstlich zu amüsieren, und es ist durchaus nicht unmöglich, daß das an und für sich nicht ganz neue Transportmittel, das dem Berliner unter dem Namen „Appellahn“ bekannt ist und jedenfalls an Langsamkeit nichts zu wünschen übrig läßt, dem gefährlichen Automobil bald Konkurrenz machen wird.

liberalen Partei beruht, wie sich die Note der Nationallib. Partei ausdrückt. Klar ist ausgesprochen, daß das Merkmal des Jugendvereins lediglich die Altersgrenze ist. Was die Aufhebung dieses Merkmals bedeutet oder doch in der Zukunft der Partei die Jugend als Sturmblock benutzen möchten, um eine Aenderung des nationalliberalen Parteiprogramms zu erwirken, das zeigt eine Zuschrift, die eine derartigen Bestrebungen so zugängliche Zeitung wie das „Berl. Tagebl.“ von einem bekannten Führer der Jungliberalen erhalten haben will. Darin heißt es: „Andererseits ist es ein Konfess, daß eine Reihe tüchtiger Führer, die bei ihrem 40. Jahre aus der jungliberalen Organisation statutengemäß ausscheiden müssen, mit dem Glodenschlag Mitternacht des Beginns ihres 41. Jahres aus ihrer Sturm- und Drangperiode des radikalen Liberalismus in die See des nationalliberalen alten Serrentums hineinspielen soll. Am verzweiftesten aber liegen die Verhältnisse im Süden Deutschlands, wo neben den an sich sehr radikalen jungliberalen Vereinen mit Altersgrenze eine Reihe jungliberaler Vereine ohne Altersgrenze bestehen.“ Diese Auslassungen — sagt die „Köln. Ztg.“ — decken die Absichten und Hoffnungen auf, die an den Beschluß von Kaiserslautern von Seiten geknüpft werden, die wohl selbst nicht behaupten, daß sie auf dem Boden des nationalliberalen Parteiprogramms stehen. Umfomehr ist es die Pflicht der Parteileitung und der „geordneten Instanzen der Partei“, also auch des Parteitag, zu dem Beschluß Stellung zu nehmen. Wir verkennen nicht, daß den Vorstand des Reichsverbandes der Jugend die Absicht geleitet hat, der Nationalliberalen Partei 11.000 neue Mitglieder zu gewinnen, und wir sind überzeugt, daß er dabei bestrebt gewesen ist, das Interesse der Gesamtpartei zu wahren. Aber wir haben uns nicht überzeugen können, daß die ins Feld geführten „besonderen Verhältnisse“ Süddeutschlands für jene Vereine ein zwingender Hinderungsgrund sind, ohne Rückhalt in der Gesamtpartei aufzugehen, wenn die Altersgrenze als unterscheidendes Merkmal wegfällt. Sind es programmatische Meinungsverschiedenheiten, welche die Süddeutschen hindern, sich frank und frei zum nationalliberalen Programm zu bekennen, so ist für sie kein Platz in der nationalliberalen Partei, es sei denn, daß sie sich in der Gesamtheit oder überwiegender Mehrheit diesen süddeutschen Meinungen anschließen. So nur können und müssen wir vorderhand diesen bedauerlichen neuen Zwiespalt in der Partei beurteilen, unbeschadet der Möglichkeit, daß die in Wiessbaden zu erwartende Aussprache uns eines anderen belehren wird und vor allem unbeschadet der Hoffnung, daß diese Aussprache nicht den Spalt vertiefen, sondern die Brücke zwischen Alten und Jungen auf so feste Pfeiler stellen möchte, daß derartige Auseinandersetzungen in der Zukunft ausgeschlossen sind.“

Morenga bittet um Frieden.

Nach telegraphischer Meldung des Gouverneurs von Südwestafrika befindet sich Morenga mit 12 Kaffern und 8 Gewehren in der Samfibi-Bucht und hat um Aufnahme in das Bondelzwari-Abkommen gebeten. Der Gouverneur ließ Morenga daraufhin mitteilen, daß er bereit sei, die Unterwerfung anzunehmen, falls Morenga die Waffen abliefern und friedlich im Lande zu leben verspreche. Lie er dieses, so werde er wegen seiner Straftaten nicht zur Verantwortung gezogen und die Möglichkeit zum Leben durch Viehhaltung haben. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

Die geringe Zahl der Anhänger Morengas läßt es nicht zweifelhaft erscheinen, daß er sich diesen Bedingungen, die dem alten Zinder gegenüber sind genug sind, unterwerfen wird. Damit hätte sein „Orlog“ ein schnelles und unblutiges Ende gefunden. Große Siegestrophäen waren trotz der Kistenstrapsagen einer Jagd auf Morenga nicht zu erwarten, und das Blut unserer Krieger ist denn doch zu wertvoll, als daß es unnütz vergossen wird. Zweifellos hat zu der raschen Unterwerfung nicht wenig der Umstand beigetragen, daß man sich mit der Regierung bezw. mit England verständigen konnte und daß somit der englische Schlupfwinkel verstopft war, in den sich Morenga mit seinen Anhängern sonst wohl nach berühmten Mustern hätte flüchten können. Offenlich ist es nicht bloß eine „Kriegslist“ Morengas!

Abgeordneter Spahn beim Prinzen Heinrich.

Herr Abg. Spahn, der kürzlich eine Rede für neue Flottenbewilligungen hielt, soll — so schreibt man — in seiner Riesen Stellung mehrfach in nahe Fühlung mit dem Prinzen Heinrich nachstehenden Marinekreisen gekommen sein und diesen gegenüber auf die Bereitwilligkeit, neue Flottenforderungen zu bewilligen, hingewiesen haben. Es wird den „Berl. Neuest. Nachr.“ geschrieben, daß er eine persönliche Unterredung mit dem Prinzen Heinrich gehabt habe, und daß bei dieser Gelegenheit die Antwort gefallen sei, daß eine so große politische Partei, wie das Zentrum, nicht auf die Dauer vom politischen Leben ausgeschlossen werden könne. — Das klingt wenig glaublich, da Prinz Heinrich, der Flottenchef-Nachfolger Kisters, sich bisher nie öffentlich in politische Fragen eingemengt hat.

Das sächsische Landtagswahlrecht.

Die gestrigen Wahlmännertwahlen der dritten Wählerabteilung zum sächsischen Landtage ergaben in fast allen Wahlkreisen — so auch in den beiden Leipziger Kreisen —, wie zu erwarten war, einen Erfolg der Sozialdemokratie. Der Schwerpunkt der Wahlen liegt in den heute stattfindenden Wahlen der zweiten Wählerabteilung.

(Telegramm.)

Dresden, 12. Sept. Von den Wahlmännertwahlen zum sächsischen Landtage liegen bisher folgende Meldungen vor: In Dresden wurden in der 2. Klasse im 2. und 3. Wahlkreis nur sozialdemokratische Wahlmänner gewählt, im 1. Wahlkreis 2 nationalliberale und 4 sozialdemokratische. Die Entscheidung fällt überall erst am Freitag, wenn auch die 1. Klasse gewählt hat. Die Wahlbeteiligung war schwach. In Chemnitz wurden bei 50 Proz. Wahlbeteiligung sämtliche 70 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. In Leipzig wurden im 2. und 4. Wahlkreis sämtliche sozialdemokratischen Wahlmänner gewählt. In Bittau ergaben die Wahlen 15 freisinnige, 1 nationalliberale und 4 sozialdemokratische Wahlmänner.

Staatssekretär v. Tschirschky amts müde.

Es scheint sich zu bestätigen, daß Herr v. Tschirschky in naher Zeit aus der Wilhelmstraße auf einen Posthalterposten übersiedelt und bereits während der nächsten parlamentarischen Session nicht mehr seine bisherigen Funktionen ausüben wird. Es verlautet, daß Herr v. Tschirschky den Grafen Monts beim Quirinal in Rom ersetzen wird.

Die Entschädigung für Casablanca.

Mit Befriedigung wird man von nachstehender, offenbar aus zuverlässiger Quelle stammenden Berliner Information der „Frankfurter Zeitung“ Kenntnis nehmen: „Verhandelt wird zurzeit über die Entschädigung derjenigen deutschen Staatsangehörigen, die durch das Bombardement von Casablanca und die darauf folgende Plünderung materiellen Schaden erlitten haben. Es scheint darüber, wer in erster Linie entschädigungspflichtig ist, noch keine Uebereinstimmung zu bestehen. Um inzwischen die geschädigten Deutschen vor wirtschaftlichem Ruin zu schützen, hat der Reichskanzler beschlossen, daß ihnen aus der Reichskasse auf ihre Entschädigungsansprüche, die sich auf ungefähr eine Million Mark belaufen, ein Vorschuß von 250.000 M. gewährt werden soll. Dieser Vorschuß wird natürlich, wenn die Entschädigung erfolgt ist, an die Reichskasse zurückgezahlt, und sollte diese Angelegenheit bis zum Zusammentritt des Reichstages nicht erledigt sein, so würde der Reichskanzler die nachträgliche Genehmigung des Reichstages einholen müssen.“ — Dieser Beschluß des Reichskanzlers muß als ungewöhnlich bezeichnet werden, denn bisher sind in ähnlichen Fällen Vorschüsse auf zu bewilligende Entschädigungen noch niemals bewilligt worden.

Deutschland.

Giebersfeld, 11. September. Auf dem Christlich-sozialen Parteitag teilte Pfarrer August Weber mit, daß der Vorstand des deutschen Arbeiterkongresses eine Ehrung für den Grafen Rosadowsky beschlossen habe.

Die Kaisermanöver sind zu Ende.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Schlacht der 100.000 Mann ist geschlagen. Soviel waren es, die sich in dem landschaftlich ebenso schönen, wie für kriegerische Operationen schwierigen Gelände am historischen Zentoburger Walde gegenüberstanden. Wie wir es seit Jahren gewohnt sind, so waren auch diesmal die Markschreitungen einzelner Truppenteile geradezu bewunderungswürdig, umfomehr, wenn die bergige Gegend betriebsfähig wird. Von Rot, dem 10. hannoverschen Armeekorps, ist zu sagen, daß es sich vorzüglich geschlagen hat. Im einzelnen verdient das schneidige Vorgehen namentlich der 17. mecklenburgischen Division hohes Lob. Als guter Stratege hat sich General von Stünzner, der Führer der Roten, erwiesen. Die Westfalen aber, die Wägen oder das 7. Korps, brauchen ihr Licht auch nicht unter einen Scheffel zu stellen. Was Stünzner im Angriff leistete, machte General v. Bissing in der Verteidigung wett. Und seine Truppen kämpften selbst nach 10stündigem Marsch noch mit großem Bravour.

Nachdem Rot bereits an den ersten beiden Manövertagen siegreich gewesen war, warf am letzten Tage ein gewaltiger, leidenschaftlicher Angriff seiner 17. Division den inneren Hügel der 13. und 41. blauen Division aus seiner Stellung, wobei Rebel dem Angreifer zu statten kam. Die Schützengraben wurden in wilder Hast geräumt und der Gegner drängte stürmisch nach. Der Erfolg kam jedoch nicht ganz zur Geltung, da der Angriff auf dem östlichen Hügel zerschellte. Im weiteren Verlauf verteidigte sich Blau mit solchem Geschick und solcher Hartnäckigkeit, daß Rot zurückgehen mußte. Damit endete das Kaisermanöver. Ueber einen Unglücksfall wird berichtet: Bei Othstein verlor ein Rusketier des 92. Regiments, der zu einer Radfahrerpatrouille gehörte, an abschüssiger Stelle die Herrschaft über sein Rad. Er wurde gegen einen Baum geschleudert und sofort getötet. Eine der Folgen des Kaisermanövers wird die Gründung eines freiwilligen Motorradfahrerkorps sein, nach dem Muster des freiwilligen Automobilkorps, das sich auch in diesem Jahre bestens bewährt hat. Es wurden 20 Motorräder für Devisen- und Potendienste verwendet, und sie bewiesen ihre Überlegenheit über das gewöhnliche Rad.

Der Kaiser traf im Automobil von Wilhelmshöhe im Gelände ein, während die Manövergäste mit einem Sonderzug anlangten. Gegen 10 Uhr war das Manöver für beendet erklärt. Der Kaiser hielt die Kritik ab und kehrte sodann nach Wilhelmshöhe zurück.

Der Ordensfegen zum Kaisermanöver ist groß. Der Reichsanzeiger füllt etwa 6 Spalten damit. Wir erwähnen, daß General v. Stünzner vom 10. Armeekorps und General v. Bissing vom 7. Armeekorps den Schwarzen Adlerorden erhielten, der Generalstabschef von Wolke das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und der Krone.

Der Mord in Venedig.

Zu dem Morde an dem russischen Grafen Komarowski bringen die venezianischen Zeitungen eine Reihe von Einzelheiten, die für die Wägen des Verbrechens von Bedeutung sind. Graf Komarowski erzählte kurz vor seinem Tode seinem Freunde, dem Marchese Paternas, über den Verlauf des Attentats folgendes: Am kritischen Morgen meldete das Stubenmädchen dem Grafen Komarowski, daß ihn ein Herr zu sprechen wünsche, und daß dieser erklärt habe, sie brauche dem Grafen seinen Namen nicht zu nennen da er mit ihm eng befreundet sei. Das Stubenmädchen begab sich darauf in die Küche. Wenige Minuten später betrat Graf Komarowski im Schlafrock

und Pantoffeln das Wohnzimmer. Dort sah er Raumow, den er sehr gut kannte und mit dem er befreundet war. Der Graf ging Raumow entgegen, um ihn zu umarmen. Ohne ein Wort zu reden, zog Raumow einen Revolver und feuerte einen Schuß ab, der den Grafen in den Leib traf. „Was tun Sie?“ rief der Graf. Und als Antwort frachtete ein zweiter Schuß, dem sofort ein drit-

ter folgte, während der Graf, der instinktiv wie abwehrend die Hände vorgehalten hatten, dem Raumow zurief: „Aber, warum? Was hab' ich Ihnen getan?“ — „Weil Sie jene Dame heiraten wollen“, entgegnete jetzt endlich Raumow, „und Sie das nicht zugeben kann, weil ich Sie liebe.“ — Der Graf, der sich infolge der furchtbaren Verletzungen nur noch mit Aufbietung aller seiner Kräfte auf den Rücken halten konnte, stammelte mühsam: „Aber das habe ich ja nicht geteilt: Sie hätten es mir sagen sollen.“ — In diesem Moment übermannte

Raumow die Verzweiflung.

Er warf sich ganz gebrochen und laut weinend dem Grafen zu Füßen und bat ihn mit aufgehobenen Händen um Verzeihung. Inzwischen war das Stubenmädchen schreiend auf die Straße gelaufen. Graf Komarowski, der fühlte, daß seine Kräfte ihn verließen, schwankte in sein Zimmer, während Raumow sich entfernte, bald aber gänzlich erschöpft auf der Treppe niederlief und auf einer Stufe sitzen blieb. Der Graf hatte noch die Kraft, die nach der Straßeführende Tür von der Wohnung aus durch einen Mechanismus zu öffnen, dann sank er bewusstlos zusammen. Sofort eilten 4 Karabinieri und zahlreiche Neugierige in die Wohnung des Grafen. Sie alle eilten achlos an Raumow vorbei, der ganz erschöpft noch auf der Treppe lag, sich jedoch gleich darauf entfernte. Er wurde dann belanlich in Verona verhaftet und ist jetzt im Gefängnis von San Marco in Venedig interniert. Er ist noch immer gänzlich gebrochen und nimmt nur ganz wenig Nahrung zu sich, raucht aber fast ununterbrochen.

Die Intrigen der Frau Tarnowska.

Von gut informierter Seite erhält die „Gazette di Venezia“ die folgenden Mitteilungen, die zeigen, daß die „Gräfin“ Tarnowska ihr

Doppelspiel mit dem Grafen

Komarowski und Raumow, das sie bereits in Wien gespielt hatte, auch in Venedig fortsetzte. Im Juli trafen Graf Komarowski, Gräfin Tarnowska, der siebenjährige Sohn des Grafen und die Bonne des Grafen in Venedig ein und nahmen erst im „Grand Hotel des Vains“ auf dem Rido und später im „Hotel Italia“ Wohnung. Der Graf bezog zuletzt seine Wohnung auf dem Campo Santa Maria del Giglio. Der Graf bewarb sich sichtlich um die Gunst der Gräfin, ohne jedoch sonderlich auf Gegenliebe zu stoßen. Er gab die Gräfin als seine Rusine an — sie ist, allerdings nur sehr entfernt — mit ihm verwandt — und bezahlte für sie die sehr bedeutenden Hotelrechnungen. Als die Gräfin der kleine Edgar und die Bonne ins „Hotel Italia“ übersiedelten, erschien dort auch Raumow. Er wußte es jedoch so einzurichten, daß er niemals mit dem Grafen Komarowski zusammentraf, mit dem er bekannt war. Er hatte das Zimmer Nr. 24 erhalten, das an jenes der Gräfin anstieß. Während Graf Komarowski, der augenscheinlich leidenschaftlich in die Gräfin Tarnowska verliebt war, ängstlich sich bemühte, durch seine täglichen Besuche die Gräfin nicht zu kompromittieren, geschah es jedesmal, daß wenn Graf Komarowski sich entfernte, Raumow

in das Zimmer der Gräfin

trat, und dann ging es dort sehr lustig zu. Die Gräfin spielte ein doppeltes Spiel, aber der Graf merkte nichts davon. Das ging so 5 Tage, vom 5.—9. August. Dann reisten die Gräfin, die Bonne und das Kind ab. Der Graf begleitete sie bis nach Triest, von wo er wenige Tage später nach Venedig zurückkehrte. — Der Marchese Paternas erzählte, daß die verstorbene Frau des Grafen Komarowski vor ihrer Heirat die Tochter des ungarischen Cellisten R. S. der war: eine Schwester ist mit einem Dresdener Bankier verheiratet, eine dritte ist Gesangsdirigentin. Der Graf lernte die Frau bei einem Konzert in Triest kennen und führte sie gegen den Willen seiner Familie zum Altar. Der Vater des Grafen war russischer Botschafter in St. Petersburg.

Aus aller Welt.

Unglaubliches Bild aus einem Gefängnis.

Wegen Verletzung von Aufsehern des Kölner Gefängnisses hatten sich zwölf Personen vor der dortigen Strafkammer zu verantworten. In allen Fällen mußte aber Freisprechung erfolgen, da festgestellt wurde, daß nicht die Angeklagten an die Aufseher herantraten, sondern daß es umgekehrt war. Die Verurteilung entfiel nach der „Köln. Ztg.“ ein „unglaubliches Bild“. Wenn ein elegant gekleideter eingekerkert wurde, machten sich die Aufseher an ihn oder dessen Familie heran, um dem Gefangenen Genusmittel zuzuführen und Briefe hin und her zu befördern, natürlich zu ihrem Vorteil. Ein Angeklagter behauptete: „Die Aufseher überboten sich darin. Man fand unter den Bettdecken und in den Stiefeln die Sachen versteckt vor.“ Besonders Interesse hat folgende Zeugenaussage: „Ich war 10 Monate im Gefängnis und habe für die Aufseher Wachposten getan, während sie in meiner Zelle lagen und schliefen. Dabei habe ich Butter, Butter usw. bekommen. Einmal, als ich in Vitebska mit Uhr und Vaterne daheimkam, hat mich der Aufseher erwischt!“ (Große Heiterkeit.) Die Gefangenen dachten sich mit den Aufsehern. Die Schuldigen sind bereits abgemurrt worden.

Die Kaiserin wiederholt ihre Geburtsjahre. Der Erfolg ist durchaus befriedigend. — Großherzog Friedrich von Baden II. gnadete aus Anlaß seines Geburtstages 50 Strafgefangene.

Das Martyrium eines Kindes. Wegen Mißhandlung seines unehelichen Kindes mit tödlichem Ausgang mußte sich ein Schuldiener namens Hämel vor der Berliner Strafkammer verantworten. Der Körper des toten Kindes wies furchtbare Wunden auf. Der Gerichtshof erkannte gegen den Mann auf 3 Monate Gefängnis.

Für patriotische Babesosen, in den Farben schwarz-weiß-rot, hatte sich der Berliner Verein der Freischäferfreunde entschlossen. Genutzt hat's nichts, denn die Polizei verbot, daß Männer und Jünglinge im öffentlichen Bade nur in „vollem“, bis zum Hals reichenden Badeanzug erscheinen dürfen.

Ein Stuhl Mündener „Gemütslichkeit“ verflucht. Im dortigen Löwenbräuteller verbrannten Plakate: „Langanhalten, der, larmender Beifall ist verboten!“ Gemeint ist das Schreien in die geöffneten Waghänge hinein, um die Musik zu einer Parade zu bewegen. Schön war's nicht, aber man veranlaßte die „Geh.“, weil man seine Freude dran hatte.

Schadenersatzpflicht der Bahn. Die Hinterbliebenen des bei dem Straußberger Eisenbahnunfall verbrannten Eisenbahnkassiers Krauski haben gegen den preussischen Eisenbahnklub Klage auf Leistung eines Schadenersatzes von einer halben Million Mark eingereicht.

Prinzregent Luitpold von Bayern ist heute noch, trotz seiner 86 Jahre, ein leidenschaftlicher Jäger, der das Weidwerk als Erholung und Erfrischung für Körper und Geist betrachtet. Von wenigen Getreuen begleitet, begibt sich der Prinzregent zur Jagd ins Gebirge, das er als Weidwirth der Ebene vorzuziehen pflegt. So befindet er sich auch in diesen Tagen wieder im Jagdgelände von Oberstdorf im Allgäu, nachdem er erst mehrere Wochen, bis Ende vorigen Monats, auf seinem Jagdschloß Herberich unweit vom Walchensee zugebracht hatte.

Eine märchenhafte Geschichte wird aus der Schweiz erzählt: Bei Siders sollen die Insassen eines Automobils, das gleich darauf verschwand, einer Bäuerin einen Korb übergeben haben, in dem sich ein neugeborenes Kind, 18000 Fr. und ein Zettel mit der Bitte befanden, das Kind 10 Jahre zu pflegen.

Aus Rot erschloß in Rizza ein deutscher Kaufmann seine Frau, sein 4-jähriges blindes Töchterchen und sich selbst.

Der Bau des neuen Marksturmes in Venedig schreitet langsam fort. Der Turm ist bis jetzt etwa 11 m. hoch und wächst wöchentlich um 80 Zm. — In Paris wird der Eiffelturm neu angestrichen. Es sind 30000 Kg. Farbe, 2000 Pinsel, etwa 50 Arbeiter und 4 Monate Zeit nötig.

Der neueste Ozeanflieger. Der neue englische Riesenbomber „Gullitania“, der 21000 Pfd. am 7. September abends verließ, wurde am Mittwoch früh in einer Entfernung von 25 Seemeilen auf der Höhe von Kap Race gestrichen.

Ah, ihr Frauen... In Chicago traten 500 Geistliche zur Bildung eines Vereins zusammen, der sich die Aufgabe stellt, Frauen vom Trinken und Kartenspiel abzuhalten. Die Frauen protestieren bereits mit lauter Stimme.

Aus der Umgegend.

?? **Wietrich, 11. Sept.** Ein überaus unangenehmes Erlebnis hatte in diesen Tagen der zweite Bürgermeister Weigand. Auf dem Heimwege nach seiner Wohnung wurde er in der Dunkelheit in der Wilhelmstraße hinter der Bahnüberführung von einigen Böhlern überfallen und trotz seines energischen Widerstandes derart verletzt, daß er einige Tage das Haus hüten muß. Von den Übeltätern sind etliche festgenommen, zwei dagegen flüchtig geworden. — Die Arbeiten am Vereinsbau des Volkswohl sind soweit gediehen, daß die Eröffnung der sozialen Wohlfahrtsanstalt sicherlich zum Oktober erfolgen wird. Die Inbetriebnahme des Hauses wird im hiesigen Vereins- und sozialen Leben ganz einschneidende Veränderungen hervorrufen. Eine Reihe sozialer Anstalten und Einrichtungen, die Abendschulen und verschiedene Vereine werden dann in das Vereinshaus übersiedeln. Die Eröffnung wird Anlaß zu einer Feierlichkeit bieten. — Die hiesigen Bäder haben einem Juge der Zeit folgend, einen Preisausschlag vorgenommen. Die Preisverhöhung wird hoffentlich Veranlassung sein, etwas sorgfamer auf das Gewicht der Badwaren zu achten, damit das Publikum in Zukunft nicht noch bei den höheren Preisen durch ein Mindergewicht geschädigt wird und die Polizei bei ihren Revisionen weniger Ursache zu strafrechtlichen Verfolgungen findet. — Das günstige Wetter der letzten Tage hat den Weinverkauf noch kurz vor Saisonabschluss sehr gefördert. Die Dampfer sind ständig stark mit Reisenden besetzt und in den verschiedenen Rheinstädten ist der Touristenverkehr ganz erheblich. Besonders stark ist darunter die Zahl der Ausländer während der Ström der deutschen Sommergäste abnimmt; geht es doch auf den Schluss der Geschäftsferien zu, der auch den Rest der ferienfrohen Kuristen heimruft.

9. **Sonnenberg, 12. Sept.** Die gestrige Sitzung der Gemeindevorstellung, welche unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Buchelt stattfand, war von 19 Herren besucht. Aus der Tagesordnung ist folgendes zu berichten: Die unentgeltliche Abgabe von Steinen aus dem Bruch am Krummbornweg an die Gemeinde Erbenheim zum Zwecke des Ausbaues des Erbenheimer Waldweges wurde dem Vorschlag des Gemeindevorstandes gemäß genehmigt, da die Sonnenberger Wiesensberger ebenfalls an dem Ausbau der fraglichen Wegestraße interessiert sind. Die Abgabe der Steine soll jedoch unter Aufsicht und nach Angabe der Forstamtsbehörde erfolgen. Bezüglich des Ausbaues des Parkweges und der unteren Fingertstraße wurde beschlossen, am Parkweg Bordsteine zu legen, eine gepflasterte Rinne anzulegen, die Fahrbahn neu einzubeden und mit der Dampfwalze abzuwalzen zu lassen, obwohl sich nur 2 Anlieger zur Leistung eines freiwilligen Beitrags verpflichtet haben. An anderen Anlieger sollen zu den Beiträgen ebenfalls herangezogen werden, sobald sie Baugefälle einreichen. Die untere Fingertstraße soll gemäß dem Kostenaufschlage vom 15. 8. 07 ausgebaut werden unter Heranziehung der Anlieger zu den Kosten, soweit solche sicher gestellt sind. Die Verhandlungen mit den Anliegern über den Ausbau des Viebnauerweges nach dem neu aufgestellten Kostenaufschlag gelangten zur Kenntnis. Den größten Teil der Tagesordnung nahm jedoch die nunmehr folgende geheime Sitzung ein, worin in langer Debatte über die Frage der Kanalisation beraten wurde. Der Beschluß, der schließlich gefaßt wurde, wird hoffentlich zur Verwirklichung des Bieles führen.

11. **Niederrhausen, 11. Sept.** Die hiesige kath. Gemeinde beging am verflorenen Sonntag (Maria Geburt) ihr Kirchweihfest. — Unser Kirchweihfest wird am Sonntag, 15. Sept., gefeiert. Es finden deshalb Sonntag und Montag in drei Gottesdiensten Tagelustigungen statt. Der rege Kuristen- und Passantenverkehr, die bequeme Wohnverbindungen nach den nahen Großstädten und die gute Verwirrung in unseren Gasthöfen und Kurhäusern lassen besonders in den Kirchweihfesttagen einen recht zahlreichen Besuch erwarten. — Die Herbstferien in den Volksschulen haben am 19. Sept. und endigen am 12. Oktober. — In Idstein ist an einem gestrigen Hunde starker Fokkultverdacht festgestellt worden. Es wurde deshalb für die Gemeinden Idstein, Wörth, Bernbach, Dabach, Nieder- und Oberauroff, Eschenbach, Nieder- und Oberseelbach und Ehrenbach bis zum 15. Des. d. J. die Hundesperrung verhängt.

10. **Kaststätten, 10. Sept.** Mit dem heutigen Tage ist mit der Bauausführung der geplanten Seidenfabrik begonnen worden. Die Arbeiten finden, wie voraus bekannt war, den Bauernmeister Jakob u. Konr. Dehner hier übertragen worden. Die geschäftigen Grundbesitzer, die ihre Ernte vorzeitig einbringen mußten, erhalten angemessene Entschädigungen. — Unser Jagdpächter, Herr Dr. Bood zu Waldbach, welcher voriges Jahr die hiesige Wald- und Feldjagd zum jährlichen Preise von 4000 M. auf 9 Jahre pachete, hat dieselbe an einen Herrn Kistler für die noch laufende Pachtzeit abgetreten. — Ein gemeiner Unfug macht sich wieder dieses Jahr bemerkbar. Unbemerkt hat ein gewisser Herr Kistler das Gemälde vor einigen Tagen total kreuz und quer. — Bei Gelegenheit der Reunionsfeier der Gebäude nach Straßen geht allgemein der Wunsch der an äußersten Ring wohnenden Bürger dahin, man möge gleichzeitig den Stadterweiterung nach den vier ausliegenden Straßen um ein gut Teil erweitern, da manche Hausbesitzer mit ihren Gebäuden, trotzdem sie anschließend mitbauten, über 30 m. außerhalb des Stadterweiterung wohnen. Hoffentlich werden die städt. Vertretungen diesem Wunsche baldigst ernste Berücksichtigung, was für beide Teile doch nur zum Vorteile gereichen wird.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Mainzer Stadttheater.

Zum ersten Male: „Die Rabensteinerin“, Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch, in Szene gesetzt von Max Wehrnd.

Romantische Luft umweht uns, trotzdem wir in eine Zeit versetzt werden, wo das Recht auf Schwachen keinen Stand, wo das Hausrecht galt, Ritter, ein degenerierter Menschenhag, den Kaufleuten, dem aufstrebenden Bürgertum, haßerfüllt den Geldsack neiden. Hier pocht man auf das blaue Blut, dort auf den nervösen rern.

In der „Rabensteinerin“ sehen wir beide Gegensätze, die durch zwei Repräsentanten aus je einem der feindlichen Lager, verkörpert werden, Verjabe, des Raubritters Tochterlein, tapfer und anmutig zugleich, Bartolome Welfer, der Junge, Kaufmann und Ritter in einer Person. Fräulein Lilly Welfer (Verjabe) erzielt durch bühnenreifes Spiel wahrhaft dramatische Effekte und fand in Herrn Welfer (Bartolome jun.) einen ebenbürtigen Partner. Herr Gehrig Neuman war eine typische Raubrittersfigur, vortrefflich in der Maske, wahr im Spiel. Von seinen vier Knechten muß Herr Welfer (der Rummacher) ein besonderes Lob gesollt werden. Die Auffassung des reichen Kaufmanns (Herr Schöneberger) war gelungen. „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“, das Spiel paßend. Ihm zur Seite die vornehme Gattin, die sich im Reichtum das süßende Herz bewahrt hat, die immer zwiespältig sein muß, zwischen Gemahl und Sohn. Frau Höder verstand es, all das Rührende aus der Rolle hervorzuholen und erntete wohlverdienten Beifall. Sogar der Verlobten ihres Sohnes, dem Fräulein Ursula Welfer, das von Frä. Meinen, wie es die Rolle erheischte, hochmütig und schnippig auf die Bretter gebracht wurde, wußte sie warm zu begreifen. Sei nun der Bruder des reichen Welfer, Herr Antony (Albert Hines), im besondern, und andere Vertreter der kleineren Rollen im allgemeinen gedacht, so ist das Fazit des ersten Abonnementabends vortrefflich, ein gutes Omen für die weitere Spielzeit.

Das Fortbestehen des Joachim-Quartetts ist, wie wir erfahren, ernstlich in Frage gestellt. „Nach dem Begräbnis Joachims gerietenen wir uns in alle Winde“, führte Prof. Gahr aus, „da das Quartett ja zunächst bis zum 8. Oktober fortbestehen soll. Ich habe in der Zwischenzeit noch keine Gelegenheit gehabt, mit den anderen Herren zusammen zu kommen und über unsere Zukunft zu beraten. Ich glaube aber auch nicht, daß eine solche Beratung zu dem positiven Beschlusse des Fortbestehens des Quartetts führen würde. Denn schließlich heißt die Vereinigung doch Joachim-Quartett und fällt in sich zusammen, wenn der Träger des Namens nicht mehr unter den Lebenden weilt.“

Siegfried Wagners neuestes Werk „Sternengebot“, das im Monat Oktober in Hamburg seine Premiere erleben soll, wird an zweiter Stelle im Nürnberger Stadttheater in Szene gehen. Die Direktion erweist mit der Annahme dieses Werkes der Mutter des Komponisten, Frau Cosima Wagner, eine Gefälligkeit, der die Reise nach Hamburg zu weit ist und die nun Gelegenheit haben wird, das Werk ihres Sohnes mit größerer Bequemlichkeit kennen zu lernen. Voriges Mal kam Cosima selbst nach Hamburg, um dem „Durchfall“ beizukommen. Ob sie dem neuesten Opus des Sohnes von vornherein nicht traut?

Ludwig Balba hat ein neues Bühnenwerk vollendet. Es trägt den Titel „Der Dummkopf“ und wird am Wiener Burgtheater zur Erstaufführung gelangen.

Ein neuer Roman Ernst v. Wildenbruchs. Wie mitgeteilt wird, hat Ernst v. Wildenbruch seinen neuen Roman vollendet, der unter dem Titel „Lucrécia“ im Herbst im Verlage von G. Grote in Berlin erscheinen wird. Der Roman behandelt das Problem einer modernen Frau, die an ihrem künstlerischen Ehrgeiz zu Grunde geht.

LOKALES

Wiesbaden, 13. September 1907.

Wett- und Tourenfahrten für Motorboote auf dem Rhein.

Das Programm für die anlässlich der Wettfahrt zwischen Mannheim und Mainz und der Schönheitskonkurrenz für Motorboote in Mainz stattfindenden Festlichkeiten ist nun von den zuständigen Kommissionen endgültig festgestellt worden. Das Rheinufer vor der Stadthalle wird in gleicher Weise wie beim Sommerachtsfest abgegrenzt. Während der Ankunft der an der Wettfahrt teilnehmenden Boote am Sonntag, den 22. d. M., nachmittags von 2½ Uhr an, findet Konzert der Kapelle des 1. hessischen Garde-Regiments Nr. 115 am Rheinufer statt. Bier- und Weinrestaurant ist vorhanden. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pf. und für reservierten Platz 1 M. Abends um 8 Uhr ist in der Stadthalle großes Konzert mit Preisverteilung unter Mitwirkung des Mainzer Sängerbundes und einzelner Solisten, dem sich ein Ball anschließen wird. Der Eintrittspreis für den Festabend in der Stadthalle beträgt 3 M. Im Vorverkauf in dem Verkehrs-Bureau und in den Zigarrenhandlungen 2 M.; auch sind Ballepartouts zu allen Festlichkeiten zu 3 M. in den Verkaufsstellen zu haben. Am Montag, den 23. September, mittags 12 Uhr, erfolgt vor der Stadthalle die Abfahrt der mit Blumen geschmückten Boote, welche sich an der Schönheitskonkurrenz und der Kurfahrt von Mainz nach Rüdesheim und zurück nach Schierstein beteiligen. Von vormittags 10½ Uhr findet wiederum Militärkonzert am Rheinufer statt. Die Eintrittspreise sind wie bei der Ankunft der Wettfahrtsboote. Ein Dampfer der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, auf welchem die Kupperberg'sche Kapelle konzertieren wird, begleitet die Kurfahrt von Mainz nach Rüdesheim und fährt abends wieder zurück nach Mainz. Außerdem wird ein Dampfer, welcher von der Kurverwaltung in Wiesbaden gestellt wird, die Kurfahrt begleiten. Montag abend findet dann eine Festlichkeit im Kurhaus zu Wiesbaden statt.

Die Meldungen zur Rheinischen Motorbootwoche sind so zahlreich eingegangen, daß der sportliche Teil dem gesellschaftlichen in nichts nachsteht wird. Am stärksten wird die Klasse 2 für Kajitboote bis zum Rennort 7 besetzt sein. Nach dem bis jetzt vorliegenden Material werden in dieser Klasse folgende 12 Boote starten: Argos (de Cuba), Chelon (Dr. Cohn-Vien), For (Luhmann), Frankfurt (Lehr), Gonia (Nden), Arombont (Goelkoop), R. C. Coblew, 1877 (Grecellus), Schwalbe (Mau), Sestern (Wraja).

Stuttgart (Braunbed), Sophie Elisabeth (Wiermann) und Regabund 3 (Kühnert). Für die Klasse 4, in der die Kajitboote mit einem Rennwert von 701 und darüber starten, namment: Argos 8 (Argus-Rodera-Ges.), Erka (Gowaldt), Johann J. (Geldtmann) und Luna 2 (Klyner). Von offenen Booten sind zu nennen aus Klasse 1: Grebeite (v. Carstan), S. M. J. (Gowaldtwerke), Willi 1 (Vogel), Thea (N. Wolff); aus Klasse 3: Argos 3, Vere, Mercedes, Oscar 1, Wilhelm und Jariza (Gowaldtwerke), das bei den Probefahrten eine Geschwindigkeit von über 55 Kilometer entwickelte und zurzeit das schnellste Boot der Welt ist. Die genannten Boote werden sechs Nationen: nämlich Deutschland, Frankreich, Amerika, Holland, Österreich und die Schweiz repräsentieren. Da außerdem noch ein schwedisches Boot außer Konkurrenz gemeldet hat, wird die Internationalität hervorragend gewahrt sein.

Obstausstellung und Obstmarkt.

Der 13. Landwirtschaftliche Bezirksverein für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden veranstaltet für seine Mitglieder am 16. und 17. Oktober d. J. im Kaiserpalast, Doppelheimerstraße 15 hier, eine Ausstellung von Obst und Gemüse in Verbindung mit anschließendem Obstmarkt. Die zur Durchführung dieses gewiss zeitgemäßen Unternehmens gebildete Kommission hat unter dem Vorsitz des Herrn Kgl. Kammerherrn und Landrats von Heimbach bereits die Vorarbeiten soweit erledigt, daß die Veranstaltung voraussichtlich aufs Beste gelingen wird.

Aus der Ausstellungs- und Verkaufsordnung sind folgende Hauptpunkte zu entnehmen:

Zweck der Veranstaltung ist einerseits das Bestreben, die Kenntnis edler und haltbarer Obstsorten im laienhaften Publikum zu verbreiten und andererseits den direkten Obstverkauf unter Ausschaltung des Zwischenhandels nach Möglichkeit zu fördern. Als oberster Grundsatz soll gelten: „Den Käufern gutes, preiswertes Obst, den Obstzüchtern auskömmliche Preise!“ Alle Preisstreiterei soll vermieden werden, die Preise werden der Qualität entsprechend einer besonderen sachmännlichen Kommission unter Berücksichtigung der Obstpreise anderer Märkte festgesetzt werden.

Die Ausstellung gliedert sich in zwei Abteilungen. Die erste Abteilung ist für direkten Verkauf von sortiertem Tafel- und besserem Wirtschaftsobst in fertiger Verpackung. Das Obst wird in handlichen Spankörben in Mengen von circa 10, 25 und 50 Pfund in einheitlicher, geschmackvoller Verpackung und Aufmachung ausgestellt. Die zweite Abteilung enthält Verkaufs- und Muster- von Tafel- und Wirtschaftsobst und zwar in Mengen von etwa 20 Pfund pro Sorte in geschmackvoller Verpackung.

Um die Leistungsfähigkeit des Obstmarktes zu erhöhen, und auf die Obstzüchter anregend zu wirken, ist eine Prämierung der besten Leistungen nach einer besonderen Prämierungs-Ordnung vorgesehen. Das zur Ausstellung gelangende Obst muß sorgfältig geerntet, sortiert und verpackt sein. Die Anlieferung von schlecht geerntetem, unsortiertem und mangelhaft verpacktem Obst ist unzulässig. Alles Obst wird vorher zum Zwecke der Prämierung genau untersucht; dem laienhaften Publikum ist daher die beste Gewähr für gute und reelle Bedienung gegeben. — Der Verkauf des Obstes erfolgt in der ersten Abteilung mittels Hochschneisen durch eigene Verkäuferinnen gegen Barzahlung. Der Transport der gekauften Rollen erfolgt durch eine hierzu bestellte Expeditions-Gesellschaft. In der zweiten Abteilung erfolgt der Verkauf nach Proben unter Ausfertigung besonderer Abrechnungsscheine, in den Angaben über Menge, Sorte, Lieferzeit, Preis und Zahlungsbedingungen enthalten sind. Der Verkäufer haftet für gute, probenmäßige Verpackung. — Für die Dauer der Ausstellung werden Eintrittskarten zum Preise von 20 Pf. pro Person am Eingang ausgegeben.

Da der diesjährige Obstertrag, namentlich die Apfelernte in allen Obstbaugebieten Deutschlands recht gering ist und auch die Exportländer über schlechte Ernteausichten klagen, so dürfte die Preise für gutes Winterobst schon bald nach der Ernte steigen. Es kann deshalb allen Hausfrauen, Hotels- und Pensionatsvorständen nur empfohlen werden, den Winterbedarf an Obst rechtzeitig zu beden. Hierzu dürfte die Obst-Ausstellung im Kaiserpalast eine willkommene Gelegenheit bieten.

* **Kurbirektor von Ebmeier** soll auf das bestimmteste erklärt haben, daß er am 1. Oktober seinen Dienst wieder antrete.

* **Im Handelsregister** ist bei der Firma S. Matthia & Nürnberg mit Zweigniederlassung in Wiesbaden und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Siegfried Matthias in Nürnberg eingetragen worden.

* **Königliche Schauspieler.** In der Freitag, 13. Sept., stattfindenden Aufführung von Wlens vieraktiges Schauspiel „Hedda Gabler“ spielt das neugeworbene Mitglied Fräulein Eichelsheim zum ersten Male die Titelrolle.

* **Nachklänge zum Kaiserpreisrennen.** Direktor de la Croix und ein anderer Beamter des kaiserlichen Automobilklubs haben über acht Tage in Homburg verweilt und dort und im übrigen Taunus noch eine ganze Anzahl von Entschädigungen etc., die noch rückständig waren, zur Auszahlung gebracht bzw. sich mit den betr. Personen geeinigt. Wie man hört, sind die Landwirte und andere in Betracht kommenden Leute mit den Entschädigungen, die ihnen der kaiserliche Automobilklub gewährte, durchweg zufriedengestellt. Wie bekannt, hat das Rennen mit einem ganz erheblichen Defizit abgeschlossen, das zum Teil durch außergewöhnliche Unkosten, andererseits durch die geringen Einnahmen für Zuschauerarten etc. verursacht worden ist.

* **Der hilfsbereite Großfürst.** Dieser Tage machte Großfürst Alexis von Rußland, der gegenwärtig zur Kur in Homburg weilt, von dort einen Automobilausflug nach Wiesbaden. Auf der Rückfahrt begegnete das Auto des Großfürsten einem andern Automobil, das infolge Pneuematikbruchs in den Straßengraben geraten war und zwar in unmittelbarer Nähe von Eschborn. Die Insassen des verunglückten Autos, eine Dame und zwei Herren aus Frankfurt, standen ratlos auf der Straße und der Chauffeur war bemüht, den defekten Wagen wieder in Ordnung zu bringen. Der Großfürst ließ seinen Benzowagen halten, erkundigte sich nach dem Unfall und hörte, daß die Frankfurter Herrschaften nach Cronberg wollten. Er lud sie ein, mit ihm zu fahren, was gerne angenommen wurde. Der Großfürst und seine Gemahlin rückten so eng wie möglich zusammen und so war es möglich, daß die drei Personen noch im Innern des Autos Platz fanden. Die Fahrt ging nun nach Cronberg, wo man die drei vor einer Villa absetzte. Sie bedankten sich herzlich bei dem Sportkollegen, ohne zunächst zu wissen, wer sich hier in so zuvorkommender Weise angenommen. Später wurde es ihnen durch Zufall bekannt. Der Großfürst bestieg dann sein Auto wieder und fuhr über Oberursel nach Homburg zurück. Man sieht, es gibt auch liebenswürdige russische Großfürsten.

* **Nr. 37 der Valenzliste für Militäranwärter** ist erschienen und kann in der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“ von Interessenten unentgeltlich eingesehen werden.

Briefkasten

N. S. 1) Ihr Mietvertrag kann nur gekündigt werden am 30. Juni der 1. Oktober und am 31. Dezember per 1. April. 2) Im Kellerteil kostet die Stelle 30 A., der Rest dürfte 2-3 Stellen umfassen.

Einer für Viele. Eine derartige Rundgebung hat keinen geschlichen Wert. Vielmehr müssen Sie mit jedem Käufer einen besonderen schriftlichen Vertrag schließen.

Anfr. aus der Naunthalerstr. Kapellenstraße 43 von 12-1 Uhr für Arme.

Öffentlicher Wetterdienst

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 12. September bis zum Abend des 13. September:

Keine Witterungsänderungen.

Genaues durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.) welche täglich in unserer Expedition ausgehängt werden.

Verkehr, Handel und Gewerbe.

!! Brot nach Gewicht. In der beachtens- und nachahmenswerten Verfügung des Rats der Stadt Leipzig, daß Schwere nur nach Gewicht verkauft werden darf, heißt es: Auf jedem zum Verkauf bestimmten Brote ist dessen Sollgewicht nach ganzen oder halben Kilogr. durch Eindrücken entsprechender Ziffern anzugeben. Das wirkliche Gewicht der Brote hat innerhalb der ersten 27 Stunden nach der Entnahme aus dem Backofen auf den Broten angegebenen Gewicht mindestens gleichzukommen. Der Tag der Herstellung ist auf jedem Brote durch Eindrücken mit Stempel anzugeben. Jedem Käufer ist zu gestatten, das gekaufte Brot an der Verkaufsstelle nachzuwiegen.

* **Frankfurt a. M.** Fruchtpreise. mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M., 11. Septemb. Per 100 Kilo gute marktfähige Ware so nach Qual., loco Frankfurt a. M. Weizen, hiesiger, R. 22.50 bis 23.00 4.25 Roggen, hiesiger, R. 20.50 bis 20.75 3.75. Weizen, Weizen, a. Weizen, R. 20.00 bis 22.50 2.45. Wetterauer R. 19.50 bis 21.00 3.35. Paster, hiesiger, alter R. — bis —, neuer 18.25 bis 18.50 3.35. Paster, hiesiger, alter R. 34.50 bis 34.75 4.45. Paster, R. — bis —, 2.45. Weizen La Plata R. 15.25 bis 15.50 2.45.

Der Umsatz auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abflüsse bezeichnet: 1* gekühlt, 2* klein, 3* mittel, 4* groß. * Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abflüsse bezeichnet: 1* flau, 2* abwärts, 3* stetig, 4* fest. 5* sehr fest.

* **Mainz**, 6. September (Offizielle Notierung). Weizen 21.00 bis 21.75 Roggen 19.50 bis 20.25, Gerste 19.50 bis 19.75, Paster — bis —, Raps — bis —, Mais — bis —.

* **Dies**, 6. September. Amtl. Notierung. Weizen, neuer, R. 22.00 bis 22.50, weicher —, Roggen R. 19.00 bis 10.35, Gerste R. —, Paster R. 19. — bis —.

* **Obst.** Bericht der Obstschneiderei, Frankfurt a. M., 9. Sept., 1907. Birnchen 20-22. Nadeln 12-15. Äpfel 1. Qual 40-50 2. 30-35. Kleinsäulen 10-12. Äpfel 1. Qual 15-20. 2. Qual 8-14. Birnen 1. Qual 16-25. 2. 8-15. Trauben 16-18. Zwetschen 4-5. alles per Korb.

* **Frankfurt**, 11. Sept. Der heutige Wiesmarkt war mit 272 Ochsen, 51 Bullen, 486 Kühen, 10 Stieren, 415 Kälbern, 188 Schafen und Hammeln, 1260 Schweinen, 0 Ziegen, 0 Ziegenlämmern, und 0 Schafälmmern besetzt.

Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 9 Jahren 24-38 R., b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 76-78 R., c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 68-70. d. gering genährte ja. Misch. — R. Bullen: a. volle fleischige höchsten Schlachtwertes 70-72 R., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 67-69 R., c. gering genährte 60-62 R. Kühe: a. und Färken (Stiere u. Kühe) 00-00 R., b. mäßig genährte 74-76 R., c. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 71-73 R., d. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe u. Färken (Stiere u. Kühe) 63-65 R., e. mäßig genährte Kühe u. Färken (Stiere u. Kühe) 60-62 R., f. gering genährte Kühe u. Färken (Stiere u. Kühe) 00-00 R., g. kleine Mast (Voll-Rast) u. beste Saugfäher (Schlachtwertes) 92-95 Pf., (Lebendgewicht) 44-57 Pf., h. mittlere Mast u. gute Saugfäher (Schlachtwertes) 82 bis 88 Pf., (Lebendgewicht) 47-52 Pf., e. geringe Saugfäher (Schlachtwertes) 60-65 Pf., (Lebendgewicht) — Pf., d. ältere gering genährte Kühe (Färken) 60-65 Pf., e. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer (Schlachtwertes) 84 bis 88 Pf., (Lebendgewicht) — Pf., f. ältere Mastlämmer (Schlachtwertes) 78-80 Pf., (Lebendgewicht) — Pf., g. mäßig genährte Hammeln und Schafe (Merzschafe) (Schlachtwertes) 60-65 Pf., (Lebendgewicht) — Pf., h. Schweine: a. vollfleischig der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtwertes) 70-80 Pf., (Lebendgewicht) 66-70 Pf., b. fleischige (Schlachtwertes) 68-69 Pf., (Lebendgewicht) 54-56 Pf., c. gering entw. oder, junge Sauen und Ferkel 60-62, d. ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) 0.00.

Heu u. Strohmarkt Frankfurt, 10. September. (Amtl. Notierung) Heu R. 2.60 bis 3.40. — Strohhalm 2.50 bis 2.45 per Zentner.

Kartoffeln Frankfurt a. M., 11. September. Kartoffeln in Wagonladung per 100 Kilo R. 4.00-4.75 im Detailverkauf 5.50-6.00. Neue Kartoffeln 0.00-0.00.

Die Preisnotierungs-Kommission.

Telegraphischer Kursbericht

der Berliner und Frankfurter Börsen, mitgeteilt von der WIESBADENER BANK S. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstrasse 13.

	Berliner	Frankfurter
Oesterr. Kredit-Aktien	200. —	190. —
Disconto-Kommandit-Ant.	168.80	169.30
Berliner Handelsgesellschaft	152.40	152.50
Dresdener Bank	—	—
Deutsche Bank	224.70	225. —
Darmst. Bank	—	—
Oesterr. Staatsbahnen	—	—
Lombarden	31.10	31. —
Harpener	196.50	196.50
Geisenkirchener	195.40	195.50
Bochumer	208.60	208.30
Laurahütte	—	—
Packetfahrt	128.60	128.75
Nordd. Lloyd	—	—
Russen	74.90	—
Baltimor	—	—
Türkenlose	—	—
Phönix	—	—
Japaner	—	—
Schaffhausen'sche Bk.	—	—
Edison	—	—

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Die nächste Zukunft unseres Kurhauses.

Wiesbaden, 12. September.

Der großen Mehrzahl der Kurhausbesucher war das offene Wort des Herrn Dr. G. Gerhard, das in einer gütlichen Beurteilung des veralteten Kurbetriebes gipfelte, nicht nur obliegend aus dem Herzen gesprochen, sondern fand auch noch in der kräftigen Beweisführung des Eingeklanges mehrerer Steuerzahler allseitige Zustimmung. Es ist deshalb am Platze, an den verehrlichen Magistrat unserer Stadt die eindringliche Bitte zu richten, reichlich zu überlegen, ob der jetzige nicht nur allein kaufmännische, sondern auch künstlerische, sowie auf Unterhaltung und Abwechslung gerichtete Betrieb im Interesse der Kur und des Gemeinwohls unter allen Umständen aufrecht erhalten werden muß, und dem früheren Regime, welches ganz unberücksichtigt die für sich selbst sprechenden und vollste Anerkennung fordernden Leistungen als Kurbetrieb geistlich, sowie das Publikum nach Geldbeutel und Blut in ein vollberechtigtes und milderwertiges, geringschätzig und verständnislos einstellen zu dürfen glaubte, ein für allemal der Boden entzogen werden muß. Nicht eine Repräsentationsfigur als Kurdirektor tut uns not, — der einzige Repräsentant ist unser allberehnter Herr Oberbürgermeister, in dessen Händen die Gesamtleitung aller städtischen Betriebe, also auch des Kurhauses, ruht — wir brauchen eine schneidige Kraft, nicht schneidig in äußerlichen, nein, schneidig im Willen und Handeln und als solche hat sich in den 3 1/2 Monaten seiner Tätigkeit in geradezu erstaunlich hervorragender Weise der mit der intermunicipalen Leitung des Kurbetriebes beauftragte Herr Vizebürgermeister bewiesen. Wir haben das feste Vertrauen zu unserem Magistrat, daß er es in der zur Entscheidung anstehenden Frage angesichts der ungeheuren wichtigen Aufgabe, vor die er sich auf's Neue gestellt sieht und in Anbetracht des abgemessenen alten Systems alle persönlichen Rücksichten grundsätzlich außer Betracht läßt und einzig und allein das Wohl der Gesamtheit im Auge behält, deren Interessen Herr Vizebürgermeister in ausdauerndster und verständnisreichster Weise nicht nur durch seine umsichtige, allen berechtigten Wünschen entgegenkommende Leitung, sondern auch durch Herauswirtschaftung von 700 000 in kurzer Zeit aus dem Kurbetrieb geradezu glänzend vertreten hat.

Dr. —

Gratis erhält man

Rezepte über das Einmachen der Früchte

von

Dr. A. Oetker, Bielefeld, Backpulverfabrik.

4187

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 12. September 1907.

Geboren: Am 3. September dem Antiquitätenhändler und Agent Heinrich Glücklich e. S., Georg Berner. — Am 6. September dem Hausdiener Paul Röhl e. S., Georg Karl Paul. — Am 7. September dem Maurergehilfen Wilhelm Becker e. S., Anna Babette. — Am 8. September dem Tagelöhner Heinrich Urban e. S. — Am 8. September dem Tagelöhner Josef Weibel e. S., Wilhelmine. — Am 6. September dem Kaufmann August Müller e. S., Wilhelm August Philipp.

Aufgeboren: Fabrikarbeiter Philipp Bruchhäuser hier mit Pauline Rudolph hier. — Marmorarbeiter Rudolf Otto Euler in Varmen mit Marie Elisabeth Gadrach in Sulzbach. — Bäcker Karl Maier in Frankfurt a. M. mit Maria Eid das. — Bierfahrer Johann Georg Horn in Biebrich mit Agnes Alara Wohlfarth in Dohleim. — Kaufmann Rudolf Gels in Biebrich mit Marie Wollweber hier. — Soudlungsgehilfe Meinhard Meyer in Fiedel mit Rosalie Siegel in Muffungen. — Gärtner Daniel Jirka hier mit Maria Wigger hier. — Bäcker Karl Stiefpeter hier mit Barbara Schimshäuser hier. — Straßenbahnkassierer Nikolaus Koring hier mit Wilhelmine Längerer in Straßburg. — Eisenbahnkassierer Peter Schladt in Biebrich mit Katharine Müller hier. — Postbote Wilhelm Rörig hier mit Karoline Ulrich hier.

Verheiratet: Kaufmann Günther Fritsch in Mogau mit Ida Müller hier. — Fachlehrer an der Großherzog. Wein- und Obstbauschule Karl Pfeiffer in Orbenheim mit Pauline Wedel hier. — Kaufmann Heinrich Müller in Speyer mit Mathilde Grünthaler hier. — Kaufmann Paul Rindel in Hamburg mit Pauline Rahm hier. — Tagelöhner Karl Wagner hier mit Maria Neumann hier.

Königliches Standesamt.

Deutscher Kognak (Verschnitt) ganze Flasche 1.50
Jamaica-Rum (Verschnitt) ganze Flasche 1.50
Batavia-Arac (Verschnitt) ganze Flasche 1.50

empfehlen als Auserst preiswert

Telephon 114.

J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Bekanntmachung

Die Lieferung des Bedarfs an Altschmelzen mit Holzsohlen für die Bediensteten und Arbeiter der städt. Schlachthof-Verwaltung soll vergeben werden.

Beschlossene Offerten und Proben sind bis zum 1. Oktober d. J. im Bureau der Schlachthof-Verwaltung abzugeben.

Wiesbaden, den 12. September 1907.

Städtische Schlachthof-Verwaltung.

Königliche Schauspiele

189. Vorstellung.

Freitag, den 13. September 1907

Hedda Gabler.

Schauspiel in vier Aufzügen von Henrik Ibsen. Deutsch von W. Gange. Dr. Jürgen Tesmann, Privatgelehrter Herr Jollin Hedda, seine Frau Hel. Eichelsheim Fräulein Wilhelmine Tesmann, seine Tante Hel. Santen Elert Ebborg Herr Pfeiffer Brach, Richter am höchsten Gerichtshof in Kristiania Herr Schwab Frau Thora Ebborg Hel. Pfeiffer Bertha, Dienstmädchen bei Tesmann Hel. Koller Das Stück spielt in Tesmann's Villa, im westlichen Teil der Stadt Kristiania.

Spieleitung Herr Oberregisseur Ködy.

Anfang 7 Uhr. Gewöhnliche Preise. Ende 10 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 13. September 1907.

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. v. d. VOORT. vormittags 11 Uhr.

- | | |
|----------------------------------|---------------|
| 1. Einzugsmarsch | M. Jeschke |
| 2. Ouverture zur Oper „Der Kadi“ | A. Thomas |
| 3. Loreley-Paraphrase | E. Nowadba |
| 4. Wiener Bonbons, Walzer | Joh. Strauss |
| 5. Morgenlied | Frs. Schubert |
| 6. Phantasie aus „Don Juan“ | A. Mozart |
| 7. Prestissimo-Galopp | E. Waldteufel |

Abonnements-Konzerte

angeführt von dem

städtischen Kur-Orchester

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Herm. Irmer.

Nachmittags 4 Uhr:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Admiral-Marsch | C. Friedemann |
| 2. Ouverture zur Oper „Don Juan“ | W. A. Mozart |
| 3. Festpolonaise | E. Lassen |
| 4. Grossmutterchen, Ländler für zwei Violinen | A. Langer |
| 5. Ouverture zur Oper „Der Wasserträger“ | L. Cherubini |
| 6. Wein, Wein und Gesang, Walzer | J. Strauss |
| 7. Phantasie aus der Oper „Le Roi l'a dit“ | L. Delibes |
| 8. Militärisch, Polka | C. Ziehrer |

Abends 8 Uhr:

Waldhorn-Quartett-Abend

des städt. Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

- Sollisten: Die Herren Künneke, Rathgeber, Kraft und Böhm.
- | | |
|--|--------------|
| 1. Ouverture zur Op. „Der fliegende Holländer“ | R. Wagner |
| 2. 2a abando aus der H-moll-Sonate | Bach-Renbaum |
| 3. Erste Finales aus der Oper „Faust“ | Ch. Gounod |
| 4. Waldhornquartette: | |
| a) Die Kapelle | K. Kreutzer |
| b) O schöne Zeit | Gütze |
| Die Herren Künneke Rathgeber, Kraft und Böhm: | |
| 5. Variationen aus der Suite op. 65 | Tschalkowsky |
| 6. Ouverture zur Oper „Mignon“ | A. Thomas |
| 7. Waldhornquartette in der Entfernung: | |
| a) Jägers Abschied | Mendelssohn |
| b) Jagdchor | Unger |
| 8. Fanfare militaire | A. Ascher |

Kurhaus zu Wiesbaden (Wochen-Programm).

Freitag: 11 Uhr Morgenmusik am Kochbrunnen. 4 Uhr Wagenfahrt 4 Uhr Konzert. 8 Uhr Konzert. 8 Uhr Waldhorn Quartett-Abend.

Samstag: 7.30 Uhr Morgenmusik am Kochbrunnen. 4 Uhr Wagenfahrt. 4 Uhr Gartenfest. 4 Uhr Doppelkonzert. 8 Uhr Vokal- und Instrumental-Konzert. Gr. Illumination.

Sonntag: 11 Uhr Morgenmusik am Kochbrunnen. 4 Uhr Wagenfahrt. 11 Uhr Orgel-Matinée. 4 Uhr Doppelkonzert. 8 Uhr Doppel-Kortzue.

Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.

Austern u. Kaviar, Rheinsalm mit See, Kardinal, Junge Feldhühner mit Kraut und Poree, Sauerbraten mit Thüringer Klöße, Schinken in Brotteig, Loberklöße m. Kraut u. Poree, Hammelkoteletts à la Nelson, Poulet à la Stanley.

Diners von 12 Uhr ab zu Mk. 1.50, 2.50 und noch höher.

Pilsner Urquell. Münchner Schwabinger. Germania-Bier.

Weine erster hiesiger Firmen.

Bäder der altherbühnten Adlerquelle per Dtsd. Mk. 10 —.

PAUL LUTZ, Direktor. 6118

Kirchliche Anzeigen.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedreichstr. 25.

Freitag: abends 6.15 Uhr. Sabbat: morgens 7 Uhr, Tausch 9.15 Uhr, Jugendgottesdienst 3.15 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 7.30 Uhr. Teshuvot-Woche: morgens 6.00 Uhr, abends 6.00 Uhr. Feset Jom Kipur: morgens 5.15 Uhr, nachmittags 2.15 Uhr, Kol Nidrei 6.30 Uhr. Jom Kipur: morgens 6.15 Uhr. Hasoras Reschumos 11 Uhr. Predigt 11.00 Uhr. Abends 7.15 Uhr. Fochentag: morgens 6.30 Uhr, abends 5.45. Donnerstag, morgens 5.45.

Israelitische Kultusgemeinde. Haupt-Synagoge: M. Giesberg.

Freitag: abends 6.30 Uhr. Sabbat: morgens 8.30 Uhr, Predigt 9.00 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 7.30 Uhr.

Gottesdienst im Gemeindefaal: Aufstige, Morgens 6.00 Uhr, Nachmittags 5.00 Uhr. Wätag zum Erntedankfest: morgens 6.00 Uhr, nachmittags 2.50 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr.

6. Zug.

Die Mannschaften des 6. Zuges „Altenthal“ haben zu einer Übung am Sonntag, den 15. September 1907, vormittags 7.30 Uhr, an der Remise zu erscheinen.

Wiesbaden, den 12. September 1907.

Die Branddirektion.

Möbel

Setten, g. Ausstattungen, Postermöbel, eig. Anfert. A. Leicher, Adelheidstr. 46. Nur beste Qualitäten billige Preise. Teilzahlung. 76

Der Polizei-Präsident.

Amts Blatt



Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 192

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 214.

Freitag, den 13. September 1907.

22. Jahrgang.

Ämtlicher Theil

Bekanntmachung.

Die Herren **Stadtverordneten** werden auf
Freitag, den 13. September 1907,
nachmittags 4 Uhr,
in den **Bürgeraal** des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung.

1. Auswahl des Platzes für das Denkmal des Prinzen Wilhelm von Nassau-Oranien.
2. Projekt, betr. Erbauung einer Doppelschule am Erzbergerplatz. Ver. B.-A.
3. Regelung der Bauweise für den Baublock des Landeshauses. Ver. B.-A.
4. Aenderung des Fluchtlinienplanes der verlängerten Gustav-Adolfstraße. Ver. B.-A.
5. Erweiterung und Ausbau der Sonnenbergerstraße von der Kronenbrauerei bis zur Gemarkungsgrenze. Ver. B.-A.
6. Nachforderung von 1200 Mark für bauliche Instandsetzung der Beaufite. Ver. B.-A.
7. Aenderung des Bauprogramms für eine Bedürfnisanstalt auf dem Mauritiusplatz. Ver. B.-A.
8. Erneuerung der Fenster des Schulgebäudes Schulberg 10. Ver. B.-A.
9. Vertrag mit der Gemeinde Haffloch über Austausch von Gelände. Ver. B.-A.
10. Berechnung der für die Verbesserung der Fontäne auf dem Warmen Damm entstandenen Kosten von 19 346 Mk. Ver. B.-A.
11. Entwurf eines Vertrags, betr. Ableitung von Thermalwasser vom Römerbad nach dem Hotel Metropole. Ver. B.-A.
12. Ankauf von Gelände zur Niederbergstraße. Ver. B.-A.
13. Desgleichen am Gutenbergplatz. Ver. B.-A.
14. Verkauf städtischer Bauplatzflächen an der Obbenstraße. Ver. B.-A.
15. Desgleichen einer Feldwegfläche an der Gustav-Freitagstraße. Ver. B.-A.
16. Entwurf eines Ortsstatuts über Erhebung von Beiträgen zu den Kosten von Straßenverbesserungen im Interesse der Anlieger. Ver. B.-A.
17. Ankauf von Grundstücken im Distrikt „Schwarzenberg“. Ver. B.-A.
18. Desgleichen im Distrikt „Kapellengarten“. Ver. B.-A.
19. Verkauf einer Feldwegfläche an der Kesselfstraße. Ver. B.-A.
20. Austausch und Ankauf von Gelände an der Klopstockstraße. Ver. B.-A.
21. Verkauf einer Feldwegfläche an der Naunthalerstraße. Ver. B.-A.
22. Unentgeltliche Rückgabe einer an die Stadtgemeinde abgetretenen aber nicht mehr erforderlichen Straßenfläche. Ver. B.-A.
23. Bewilligung der Mittel zu Beschaffung eines Klassenkrankes für die städtische Steuerklasse. Ver. B.-A.
24. Antrag auf Gleichstellung der Bibliothekare mit den Oberlehrern hinsichtlich der Dienstalterszulage und des Ruhegehaltes. Ver. D.-A.
25. Ergänzung der Verkehrsdeputation durch Zugliederung des Stadtbauinspektors Schaeuermann als stimmberechtigtes Mitglied bei Behandlung aller, die städtische Eisenbahn-Gesellschaft betreffenden Gegenstände. Ver. D.-A.
26. Ergänzung der Hochbau- und der Tiefbau-Deputation, sowie der Deputation für die Wasser- und Lichtwerke durch Zugliederung des betr. technischen Oberbeamten als stimmberechtigtes Mitglied bei Behandlung der von ihm bearbeiteten Sachen. Ver. D.-A.
27. Antrag auf Gewährung einer außerordentlichen Gehaltszulage. Ver. D.-A.
28. Neuwahl von Schiedsmännern für den II. und V. Bezirk. Ver. B.-A.
29. Programm für den Ausbau der Straßen durch das Gelände des Paulinenschloßes.
30. Ein Baugesuch betr. Errichtung eines Wohnhauses Ecke der Kellerstraße und verlängerten Adlerstraße, sowie Aenderung des betreffenden Fluchtlinienplanes.
31. Ein Gesuch mehrerer Hotel- und Badhausbesitzer um Einstellung des geräuschvollen Straßenbahnbetriebes in den Kurstraßen für die Zeit von 11 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.
32. Zuwahl zweier Mitglieder der Schulkommission des Volksgewerbevereins.
33. Beschlußfassung über erhobene Einsprüche gegen die Richtigkeit der Bürgerliste (§ 22 Der Städteordnung).

34. Anfrage des Stadtverordneten Baumbach an den Magistrat: „Warum wird das Haus bei dem städtischen Kanal-Bauhof in der Scharnhorststraße nicht fertiggestellt?“
Wiesbaden, den 9. September 1907.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Die in Wirtschaften aufgestellten Schieß- oder sonstige Auspiel-Automaten unterliegen der Lustbarkeitssteuer. Die Inhaber derjenigen hiesigen Wirtschaftsräume, Gärten u. s. w., in welchem solche Automate zur Zeit aufgestellt gefunden haben, werden hierdurch aufgefordert, die Automaten innerhalb einer Woche beim Afsieamt, Neugasse 6a, zur Lustbarkeitssteuer anzumelden.
Wiesbaden, den 17. Juli 1907.

Der Magistrat.

Wird wiederholt veröffentlicht.

5722

Wiesbaden, den 9. September 1907.

Städt. Afsieamt.

Verdingung.

Die Instandsetzung der nach der Friedrich- und Museumstraße gerichteten Gebäudeansichten des Museums hiersebst — **Länder- und Anstreicherarbeiten** — sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau der Abtheilung für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einlieferung von 25 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verflossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 18. September 1907,
vormittags 10 Uhr,

ebendasselbst einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 4. September 1907.

Stadtbauamt

5549

Abtheilung für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Herstellung und Anlieferung von Schulbänken für:

- | | | |
|-----------------------------|---------------|-----|
| a) Schule auf dem Schulberg | 10 u. 12 Pos. | I |
| b) „ an der Kapellstraße | „ | II |
| c) „ „ „ Bleichstraße | „ | III |
| d) „ „ „ Rheinstraße | „ | IV |
| e) „ „ „ Lehrsstraße | „ | V |

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen, können während der Vormittagsdienststunden im Büro, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einlieferung von Mk. 0,50 (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verflossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 18. September 1907,
vormittags 11 Uhr,

ebendasselbst Zimmer Nr. 2 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 7. September 1907.

Stadtbauamt.

5836

Abtheilung für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Das Sektionsblatt H des Wiesbadener Heber-richtplanes — Maßstab 1:2500 — ist im Druck erschienen und im Botenamt des Rathhauses das Blatt zu 2,50 Mark käuflich zu haben.

5682

Stadtvermessungsamt.

Nichtamtlicher Theil

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung des im Winterhalbjahr 1907/8 erforderlichen Bedarfs an **Rußkohlen** I der hiesigen Gemeinde soll im Submissionswege vergeben werden.

Es wird ersucht, mit der Aufschrift „**Rohlen** für 1907/8“ versehene Offerten bis spätestens 15. d. Mts., verschlossen an mich einzureichen.

Sonnenberg, den 10. September 1907.

Der Bürgermeister:

Buchelt. 5952

Bekanntmachung.

Der Gemarkungsbezug findet demnächst statt.

Die Grundbesitzer werden ersucht, etwaige Grenzängel bis spätestens **15. September 1907**, unter Angabe der betreffenden Parzelle, auf hiesiger Bürgermeisterei schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Sonnenberg, den 10. September 1907.

Der Bürgermeister:

Buchelt. 5951

Rambach.

Bekanntmachung.

Die Pachtzeit des Gemeindegeldhauses der Gemeinde Rambach geht mit dem 31. Dezember d. J. zu Ende u. soll daselbe auf weitere „Sechs“ Jahre neu verpachtet werden.

Termin zur Neuverpachtung ist auf **Montag, den 16. September d. J., nachmittags 4 Uhr, auf der Bürgermeisterei** hiersebst bestimmt. Die Verpachtungsbedingungen können von Pachtinteressenten jederzeit auf der Bürgermeisterei eingesehen werden, auch werden selbige im Verpachtungstermin vor Beginn der Verhandlung bekannt gegeben.

4175

Rambach, den 7. September 1907.

Der Bürgermeister:

Morisch.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des am 15., 16. und 22. September d. J. hiersebst stattfindenden Kirchweihfestes wird die Wilhelmstraße von der Einmündung der Dogheimerstraße bis zu der Lehrsstraße von mittags 2 Uhr an für alle diejenigen Fuhrwerke und Radfahrer gesperrt, welche die Straße in ihrer ganzen Länge zu durchfahren gedenken. Diejenigen aber, die ihr Fuhrwerk oder ihre Fahrräder in den an der Wilhelmstraße gelegenen Wirtschaften u. oder in Nebenstraßen unterzubringen beabsichtigen, ist es erlaubt, die Straße am Schritt, Radfahrer abgesetzt, bis zu dem Unterfunktort zu passieren.

4143

Schierstein, den 31. August 1907.

Die Ortspolizeibehörde.

Schmidt.

Wir suchen eine **Schreibhülfe**, die die gewerbliche Fortbildungsschule besucht hat und etwas zeichnen kann. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind baldigst an uns einzureichen.

Oberlahnstein, den 9. September 1907.

4183

Der Magistrat.

In dem Möbelhaus Bleichstraße 18

von Jakob Fuhr kauft man reell und billig.
Größtes Lager dieser Branche hier am Plage
in allen Sorten recht solide gearbeiteten
neuen Möbel in jeder Preislage.

Kompl. Brautausstattungen

nach jedem Wunsch und jeder Preislage. Ferner:

Abtheilungen und großes Lager

best in

Gelegenheitskäufen.

Eigene Polster- und Schreiner-Werkstätte im Hause.
Arbeiten werden ansgenommen und gewissenhaft besorgt.
Wer Geld sparen und doch gut kaufen will, besuche das Möbelhaus Bleichstraße 18. Tel. 2737.

414

Strohverdingung.

Zur Verdingung der Lieferung von ungefähr **21000 kg Roggenricht- oder Maschinenlaugstroh** findet am **19. September d. J., vormittags 10 Uhr**, im Geschäftszimmer der Garnison-Verwaltung, Rheinstraße 47, Termin statt.

Bedingungen liegen aus.

5605

Aus aller Welt.

Von einem weiblichen Detektiv in Friedenau weiß ein dortiges Blatt ein Kraftstück zu erzählen. Die mit ungewöhnlicher Stärke ausgestattete Frau eines Baumschlägers hatte nach einem Streite ihren sehr schwächlichen Mann gepackt und zum allgemeinen Erschrecken der Hausbewohner zum Fenster hinausgehoben. Der auf diese Weise an die frische Luft Beförderte erhob ein Jetergeschrei, wurde aber erst wieder ins Zimmer hineingezogen, als er Abbitte geleistet und Besserung gelobt hatte.

Die Macht der Einbildung. Ein merkwürdiger Todesfall, der durch die Macht der Einbildung verursacht worden war, wurde in den letzten Tagen in der englischen Presse viel besprochen. Wie aus Cincinnati berichtet wurde, trank dort ein junges Mädchen, das infolge von Krankheit melancholisch geworden war, wie es glaubte, aus einer Flasche Karbolsäure. Trotzdem ihr sofort ärztliche Hilfe zuteil wurde, starb sie; aber die Sektion ergab keine Spuren von Gift, und man fand auch die Flasche mit Karbolsäure völlig unberührt. In Wirklichkeit hatte das Mädchen aus einer Flasche getrunken, deren Inhalt eine vollkommen harmlose Mischung war, aber die Einbildung, daß sie Karbolsäure getrunken habe, hatte sie getötet.

Beß. „Ein forpulerter Herr rief eine vorüberfahrende Droßle an. „Rufcher“, sagte er, „fünf Mark, wenn Sie mich in weniger als fünfzehn Minuten zum Bahnhof fahren.“ Er sprang hinein, und die Droßle raffelte los. Der Rufcher war, als er den Bahnhof erreichte, erfreut zu bemerken, daß es noch

einige Minuten vor der Zeit war. Kaum war der Schlag geöffnet, als der Fahrgast leuchtend ausstieg und sich seine Schweitztriefende Stirn wischte. „Was ist passiert?“ fragte der Rufcher. „Passiert!“ rief der forpulernte Herr. „Passiert! Puh! Können Sie nicht sehen, daß der Boden in der Droßle herausgefallen ist — puh! — Ich habe den ganzen Weg zum Bahnhof laufen müssen! Puh!“ Dann blickte er sich um, und sein purpurrotes Gesicht erbleichte. „Rufcher!“ brüllte er, „Sie haben mich nach dem verkehrten Bahnhof gebracht, und ich habe meinen Zug verpaßt.“

Folgender ergötzlicher Zwischenfall ereignete sich vor längerer Zeit in einer niederschlesischen Dorfkirche. Während der Pastor die Predigt hielt, kletterte ein Mäuschen auf einen Sims in der Nähe der Kanzel, tanzte und machte Männchen und ließ sich nicht im mindesten durch das laute Organ des Predigers stören. Die Gemeinde sah die Maus und ihre brodelnden Bewegungen, man lächelte und zischelte. Der Pastor wußte anfangs nicht, weshalb man lachte. Er verirrte sich, er stotterte und endlich brach er die Predigt ab und sah, wie aller Augen auf die Maus gerichtet waren. „Rufcher“, rief er, „Rufcher, man besteuere dieses Vergehen!“ — „Re, Herr Pastor“, meinte der Rufcher, ich war es der Schulan (erschlagen). Richtig, ein, zwei, drei, war er hinter dem Pastor auf die Kanzel geklettert und „Schwapp“ hatte er die Maus mit dem Klingbeutel „erschlagen“. Ein alter Mann, der nicht in der Kirche gewesen war, bemerkt man die Sache erzählte, bemerkte dazu: „Ich so'as ja, wenn a mal ei der Kirche woas los is, is mer nich derbei.“

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Die Theaterakademie in Wiesbaden. Die Theaterakademie und Schule der Nebenkunst von Dr. Hans Oberländer, früherer Regisseur der Berliner Reinhardt'schen Bühnen, jetzt Regisseur und Dramaturg des Kgl. Hoftheaters zu Wiesbaden, beginnt Freitag, 20. September das 1. Unterrichtsjahr in Wiesbaden. Oberländer verfolgt die bewährte Methode der seit 1870 in Berlin bestehenden Theaterakademie des dortigen Hoftheaters, Heinrich Oberländer. Ihr Hauptprinzip ist der private Einzelunterricht im Gegensatz zum Klassen-Unterricht eigentlicher Schulen. Dieses Prinzip des Unterrichts ermöglicht das notwendige Eingehen auf die menschliche Individualität des Schülers, deren Wesen für künstlerische Zwecke auszunutzen und auf Grund ihrer sorgfältigen Beobachtung für die darstellende Kunst in möglichst vielfältiger Weise zu verwerten ist. Die 10monatliche Ausbildungszeit endet in jedem Falle mit der Beförderung des ersten Engagements. Prospekte sowie Verzeichnisse über die Engagements-Plätze der beiden letzten Jahrgänge stehen zur Verfügung.

Conrad H. Schiffer, Hof-Photograph, Taunusstr. 24, Atelier für künstlerische Porträts. Vergrößerungen. 993

Anzüge u. Herren-Paletots, laufen Sie gut und bill; nur 5161 Neugasse 22, 1. Stk.

Die Nachahmung ist die höchste Anerkennung!

Das ist unbestritten und wohl jedermann bekannt. Es muß also einleuchten, daß ein Fabrikat, welches Konkurrenten auf jede nur denkbare Art und Weise nachzuahmen versuchen, eine nachahmungswerte und somit hervorragende Qualität besitzen muß. Diese fortgesetzten Nachahmungen beweisen am allerbesten, daß nicht nur das Publikum, sondern sogar Konkurrenten

Kathreiner als mustergültig anerkennen.

Wir bitten alle Freunde des echten Kathreiner nur den echten Kathreiner anzunehmen und alle Nachahmungen, die nur gemacht werden, um das Publikum zu täuschen, energisch zurückzuweisen.

Wenn Ihr Kaufmann den echten Kathreiner nicht hat, dann schreiben Sie wegen Angabe von Kathreiner-Niederlagen an

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken, G. m. b. H. München.

Chronische Krankheiten

Jeder Art. Sprechst. Montags von 10-12 und 3-5 Uhr
Bleichstraße 43,
Wiesbaden. 861
Woitke.

Für Kenner! Für Kenner!

Reizende große Gelegenheitspreise erlaßlicher

Schuhwaren

Sind in den letzten Tagen wieder bei mir eingetroffen und muß jeder Kenner sofort die Überzeugung gewinnen, daß die Preise der diversen Schuhwaren, den höchsten Qualitäten gegenüber, wirklich fabelhaft billig sind. Zum Verkauf kommen: Schuhwaren für Damen u. Herren in Vorkauf, Chevreau u. Kalbleder (Zug-, Schnür-, Schnallen- und Knosfstiefel), darunter solche mit L.V.-Absätzen in Goodyear-Welt-System, Handarbeit und Mac-Rah. Außerdem ist mein Lager reich sortiert mit Kinderstiefeln und Kinder-schulstiefeln, sowie sonstige prima Fabrikate in Damen-, Herren- und Kinderstiefeln in Vorkauf, Chevreau und Kalbleder in die Sorten und Fassons. Hauschuhe und Pantoffeln in großer Auswahl. Infolge meiner vorteilhaften Einkäufe bin ich in der Lage zu staunend billigen Preisen zu verkaufen, und ich es daher für Jedermann hochlohnend, mein enormes Schuhlager zu befüllen.

Marktplatz 22, 1. (Rein Laden.)



Portemonnaies, Reise-taschen, Hand-taschen, Hand-Koffer, Ruck-Säcke.

Außerst billige Preise.

A. Letschert, Faulbrunnengasse 10.

Residenz-Automat Kirchgasse 38.

Vanille-Eis.

Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft und Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich von jetzt ab täglich wieder prima Frankfurter u. Wiener Würstchen stets vorrätig halte, sowie rohen und gekochten Schinken immer im Auschnitt habe; ferner empfehle ich jeden Abend meine frische vorzügliche Leber- und Blut-wurst.

Hochachtungsvoll
Heinrich Beck,
Meistermeister,
Ecke York- und Scharnhorststraße.

Badewanne mit direkter Gasheizung

und um die Wanne geführten Heizkanälen
Vereinigt: Badewanne, Badeofen, Zimmerheizung sowie kalte & warme Brausevorrichtung in einem Gegenstande.

Auch in Kamin- oder Schloßkamine einbaufähig.
Gesetzlich geschützt im In- & Auslande.
Kosten für 1 Vollbad von 170 bis 10 Pfennige.

Aug. Kunz, Wiesbaden

Rheinblickstrasse 10.

Telephon 3325.

Saß-Niederlage, Wiesbaden

(Znd. A. Bann, Bleichstraße 12).
Wein u. Cinnachaffee aller Arten, sowie u. gebrannter, billiger, prima frischeleichte rheinische 1/2-Ecklässe, sowie für Reizger prima Fleischständer und Radel.

Steintöpfe 40 Pfg. per Wurf.

Volle Garantie. Williger Laden, Weinstraße 47.

Bacht Zwetschenkuchen!

Zwetschen per Pfd. 7 Pfg., 10 Pfd. 50 Pfg.

Gebr. Hattemer.

Nur 25 Tage!

Wegen Umzug vom 1. Stock nach der Bel.-Gasse stelle ich mein gesamtes Lager, bestehend in: circa 3000 Gold-Herren-, Knaben-, Burschen- und Kinder-Anzüge, Ueberzieher, Capes, Schlafroben, Hosen, Westen, Joppen, einzeln Kinderhosen (alles in besseren Waren), zu und unter Einkaufspreisen zum Verkauf.

Ansehen gestattet.

Daniel Birnzweig, Schwalbacherstr. 30, 1. Stk. (Müllerei).

Franzbranntwein echt

in allen Packungen. Drog. Apoth. Siebert (Schloss).

Emaillier-Firmenschilder

Herst. in jeder Größe als Spezialität

Wiesbadener Emailier-Werk, Mattia Hoff, Metzgergasse 3

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 3 Zeilen bei 2-mal wöchentlichem Erscheinen mit Mark 1.— pro Monat berechnet, bei 4-mal wöchentl. Erscheinen Mark 2.— pro Monat, bei tägl. Erscheinen 3 Mark monatlich.

..... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Zielering 5, 1. Etage r. schöne, gelegene, der Neuzeit entsprechende 2-Zim.-Wohn. auf 1. Oktober zu verm. Näb. Dohheimerstr. 114. 4580

Bahnhof Dohheim (schöne 3-Zim.-Wohn., neu hergerichtet, Preis 400 Mk., sofort od. per 1. Okt. zu verm. Näb. Rheinstr. 43, Blumenl., Wiesbaden, 8668

Sonnenberg-Wiesbaden. Bergstr. 2, halbt. der elektr. Bahn, eine 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 5603

2 Zimmer.

Karstr. 10, 2 mal 2 Zimmer-Wohnung zu vermieten. 5062

Karstr. 20, Frontpavillon, 2 Zim. u. Küche nebst Stallung f. 1 Pferd zu verm. 2233

Näb. Karstr. 9 bei Geiz.

Wilderstr. 1, 1. u. 2. Zim., Küche mit H. Verh. od. Lagerraum per 1. Okt. zu verm. 5520

Wilderstr. 29, Neubau, 2 Zim. u. Küche nebst Zubehör im Hb. auf sofort eine 2-Zimmer-Wohn. im Wb. per 1. Okt. zu verm. Näb. bei Weg Räder, Vorderhaus 1 St. 9571

Wilderstr. 30, in eine freundl. Dachw. zu verm. 1869

Wilderstr. 33, Neub., Hb., 1. u. 2. Zim.-Wohn. auf 1. Okt. zu verm. Näb. Baden. 5825

Wilderstr. 38, Hb. n. Baden, per 1. Okt. zu verm. 5816

Näb. part.

Wilderstr. 50, 2 Zimmer, Küche und Keller auf 1. Okt. zu vermieten. 5942

Wilderstr. 56, eine Dachw., 2 Zimmer, Küche und Keller zu verm. 242

Wilderstr. 63, 2-Zimmer-Wohn. mit Stallung für 2 Pferde zu verm. Preis 450 Mk. 5770

Wilderstr. 12, 2. u. 3. Zim., 2 mal 2 Zimmer, 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u. 1514. u. 1515. u. 1516. u. 1517. u. 1518. u. 1519. u. 1520. u. 1521. u. 1522. u. 1523. u. 1524. u. 1525. u. 1526. u. 1527. u. 1528. u. 1529. u. 1530. u. 1531. u. 1532. u. 1533. u. 1534. u. 1535. u. 1536. u. 1537. u. 1538. u. 15

Freiweidenstr. 7. Werthalt
oder Lagerraum billig zu ver-
mieten. 923

Göbenstr. 10 heller schöner
Speiserraum - Raum. Werthalt
für rubig Weiskst, auch für
Lager u. Möbelleinzelnen zu ver-
mieten. 604

Gallagherstr. 10. Stadthaus
vier Pferde, Wagenremise mit
Futterraum u. u. ohne Boden-
isol. zu verm. 154

Karlstr. 39. p. große Küche
und Lagerräume sofort oder
später zu verm. 410

Wdh. Dogheimerstr. 28. 3. L.

Karlstr. 40. gr. moderner Raum
geeignet als Lagerraum oder
Werthalt, per sol. od. spät. zu
verm. Näh. Bdh. p. 154

Karlstr. 40. ein Keller mit
Wasser u. Abflus. geeignet als
Bier- od. Wasserzeller, per sol.
oder später zu vermieten. Näh.
Bdh. part. 154

Hiarenthalerstr. 4. Ein schwar-
zbohrt, kleiner Werthalt, geeignet
für Maler, Tapezierer, Schreiner
preis 30 Lmtr., mit darunter
liegendem ebenem großem Lager-
raum, zum 1. October zu
verm. Näh. bei H. Schmidt
Hofstraße 33, 1. oder in
Neubau. 295

Hiarenthalerstr. 4. große hell
Lagerräume mit Büro 90 qm
groß, sowie großer Keller 25
qm groß und gleich oder später
ganz od. geteilt an verm. 884

Hirchgasse 51. part. Photograph.
od. Maleratelier mit Neben-
z. zu verm. 932

Kehrstr. 31. Werthalt oder
Lagerraum auf gleich od. später
zu vermieten. Näh. 1. St. 445

Kochringstr. 6. Stall für
Pferde, Remise, Heuboden
Zugang, 2 Zimmer-Wohn-
zu vermieten. 575

Näh. d. S. Sarg, Architekt.
Hinterhof 2 u. r.

Für Wascherel. Separ. Wasch-
küche nebst Stube/Lageraum per sol.
zu verm. Weiche ganz in der
Nähe, Näheres 172

Kettstraße 4.

Ludwigstr. 1. Einleitung zur
bis 3 Pferde mit oder ohne
Wohnung zu verm. 541

Moringstr. 9. ein Tisch, Wein-
keller mit Kelter-, Bad- und
Schweineraum per 1. Juli zu
vermieten. 656

**Großer heller
Lagerkeller**
mit bequemem Zugang u. Wasser-
zufuhr für sofort oder später zu
vermieten. 385

H. Schwens, Näbasse 11/13.

Neuentwerferstr. 8. In Wasser-
oder Werthalt nebst Schwein-
auf 1. Okt. zu verm. 239

Näh. Wdh. Kortmann.

Rheingauerstr. 8. p. r., ein
Werthalt nebst Lagerraum, auch
als Bureau zu verm. 493

Roonstr. 6. Torfbehälter, gr. Hofe
für Wasch u. Dampf, sehr ge-
eignet, jetzt Möbelleinzelnen zu
vermieten. 295

Rüdesheimerstr. 22. H. Werth-
alt od. Lagerraum p. verm. 443

Scharnhorststr. 19 (nahe dem
Eckstr.) großer Hofkeller zu
verm. Näh. 1. 2761

Scharnhorststr. 19. Werthalt
od. Lagerraum zu verm. 976

Scharnhorststr. 33. 1 großer
Werthalt oder Lager zu ver-
mieten. 533

Seemannsg. 4. 2 Zwerch, auch
als Lagerräume z. verm. 4607

Schiersteinerstr. 22 wenn im
Bauraum u. r., sowie ein kleiner

part. links. 1476
Schulberg 23, großer Ra-
 toffteiler hell. zu verm. 5833
Schulberg 25, Ede Schwal-
 bacher, Wertpütee billig zu
 vermieten. 5880
Schwalbacherstr. 59 1 hellen
 große Besti, auf 1. Odt. und
 1. Odt. sehr zu verm. 5938
Waterloosir. 3. 1 Necehaus,
 a 8 Buran oder Lagerraum,
 1 ge. 2 H. Zimmer, dergl. 1
 große Werkstätt per Odt. zu ver-
 m. Abt bei Robert. 2. St. 5521
Weißstraße 18. Jahrtraum 189
 1 mit großem Vasserpeicher,
 zoll. geteilt, zu verm. Gießer. An-
 lagen vorhanden. 15
Wehrstr. 57. Wagenremise,
 auch für Automobil od. Lager-
 raum geeignet, v. 1. Odt. zu
 verm. H. Brantwein. 19. 1 4287
Westendorfs. 52. 1—2 geräumige
 Werkstätten u. Lagerraum nebst
 Vorhof, für jedes gewerb. Be-
 trieb geeignet, event. u. Wohn-
 auch geteilt zu verm. Adressen
 Scherheinecker, 3. part. 5782
Worffstr. 23. schöne neue Besti,
 für jedes Betrieb geeignet per
 1. Odt. zu verm. 2404

große Werft, auf 1. Of. und
1 II. Werft, ist zu verm. 8938
Wasserleber 11 1. Wasserleber

Permanente Vorstellungen p. 34,
bis 11 Uhr abends. 6054